Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1890.

Zweiter Band.

München
Verlag der K. Akademie
1891.

In Commission bei G. Franz.

Herr Simonsfeld hielt einen Vortrag:

„Beiträge zum päpstlichen Kanzleiwesen im Mittelalter und zur deutschen Geschichte im 14. Jahrhundert".

Als ich im Herbst vorigen Jahres (1889) mich wegen einiger, für die ‚Monumenta Germaniae historica' nachträglich vorzunehmender Arbeiten in Bologna aufhielt, glaubte ich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen zu sollen, in der dortigen Bibliothek des Collegio Hispanico nach jener Handschrift des päpstlichen Kanzleibuches ‚liber cancellariae' zu suchen, die einst Merkel benutzt hatte[1]) und auf welche ich selbst (bei meinen Vorlesungen über Diplomatik) durch Bresslau's Handbuch der Urkundenlehre[2]) aufmerksam gemacht worden war. Ich sage: „suchen"; denn Merkel hat die Handschrift nicht näher bezeichnet; jedoch auf Grund der Angaben Bethmann's in seinem italienischen Reisebericht[3]) war mit gutem Grund zu vermuthen, dass es die zu Bethmann's Zeit unter No. 275 aufgeführte sein werde. Nur der nachdrücklichen, gewichtigen Empfehlung meines Freundes Carlo Malagola, des auch bei uns in Deutschland wohl bekannten und

1) cf. Archivio Storico Italiano Append. tom. V. p. 129 ff.: ‚Documenta aliquot quae ad Romani pontificis notarios et curiales pertinent'.

2) Bd. I. S. 254.

3) Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde Bd. XII S. 579.

um die Geschichte der Universität Bologna hochverdienten Direktors des Staatsarchivs in Bologna, habe ich es zu danken, dass ich so rasch zum Ziele gelangte. Er besprach sich selbst mit dem Rettore des Collegio, dem Nobil Uomo Comm. Don Giuseppe Maria Yrazoqui y Miranda, einem Neffen zufällig desselben Rettore, welcher Merkel die Erlaubniss zur Benützung der Bibliothek ertheilt hatte, und ebnete die Schwierigkeiten, die sich leicht aus der zeitweiligen Abwesenheit des Rettore und meiner kurz bemessenen Zeit ergeben hätten. Da die Handschrift in der Bibliothek nicht sogleich gefunden ward, wurde es mir selbst erlaubt, an einem Sonntag Morgen nach derselben zu suchen und, als ich sie gefunden, sie nach meinem Belieben zu benützen. So habe ich die von Bresslau gewünschte nähere Prüfung und Vergleichung der Handschrift mit dem von Georg Erler veröffentlichten ‚Liber Cancellariae' vom Jahre 1380 (ausserhalb der sonstigen Bibliothekszeit) vornehmen können und deren Ergebnisse will ich zunächst hier mittheilen.

Der Codex No. 275 ist eine mässig grosse Pergamenthandschrift von 55 Blatt (0,23:0,32) und gehört der Schrift nach, wie ich glaube, noch gut dem 13. Jahrhundert an, ist jedenfalls älter, als die von Erler edirte Pariser Handschrift.

Um vorerst summarisch den Inhalt anzugeben, so beginnt er pag. 1—20 mit dem ‚Provinciale', einem Verzeichnis bekanntlich sämmtlicher Bischofssitze und Kardinalstitel, dem eigentlichen Vorläufer und Grundstock des Kanzleibuches (liber cancellariae).

Es folgen p. 21—81 Privilegien, p. 82—85 mehrere Stücke das Lyoner Konzil vom Jahre 1241 betreffend; p. 86 bis 88 sind leer; p. 89—109 enthalten die Merkel'schen Auszüge, wobei zu erwähnen, dass p. 89—90 falsch eingebunden sind zwischen p. 100 und 101 und p. 95—96 leer sind.

Der ganzen Handschrift ist vorne ein Inhaltsverzeichnis von späterer Hand eingeheftet, worin gesagt wird, dass das

‚Provinciale' vermuthlich von einem Archidiakon in Bologna Namens Tancredus verfasst sei, der um 1220 ein solches veröffentlicht habe [1]). Gegen diese Annahme hat sich schon Fantuzzi in seinen ‚Notizie degli Scrittori Bolognesi' [2]) ausgesprochen, wobei er bemerkt, dass zuerst Panciroli dieselbe aufgestellt habe. —

Abgesehen von den mancherlei Varianten, welche unsere Handschrift gegenüber dem bei Erler veröffentlichten Text bietet, ist zu diesem ersten wichtigen Stück zu bemerken, dass alle die Sätze fehlen, welche in der Pariser Handschrift Nachrichten von Errichtung von Bisthümern etc. aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts durch Bonifaz VIII., Clemens V. und Johann XXII. enthalten, so S. 25, 27, 29, 30, 42. Es fehlen dann aber auch insbesondere noch die Angaben über die Creirung des Erzbisthums Riga durch Alexander IV. 1255 [3]), über den Archiepiscopatus Ispalensis mit seinen Diözesen, der 1248 errichtet wurde [4]); es fehlt der Episcopatus Naulensis (Noli) im Erzbisthum Genua, geschaffen 1239 [5]), endlich das Bisthum Satrensis alias Sitrensis (Sitia, Cytaeum) auf Kreta, errichtet 1225 [6]). Damit wäre die Zeit der Verabfassung des Provinciale in der Form, wie es in dieser unserer Handschrift überliefert ist, in die Zeit vor 1225, also in das erste Viertel des 13. Jahrhunderts, hinaufgerückt — wie Erler ganz richtig in dem Vorwort vermuthet hat [7]).

---

1) ‚Tancredus Bononiae Archidiaconus circiter an. 1220 edidit provinciale . . . unde suspicor esse opus Tancredi, quod continetur in hoc codice'.

2) 1790 t. VIII. p. 80.

3) Erler, Vorrede S. XVII und S. 27.

4) Erler, Vorrede S. XVII und S. 31.

5) Erler a. a. O. und S. 23.

6) Erler ebda. und S. 42.

7) S. XVIII. „Die erste Zusammenstellung des Provinciale muss vor der Mitte des 13. Jahrhunderts stattgefunden haben.

Was dann die Privilegien anlangt, so nimmt Erler an, dass die Sammlung derselben (wie sie in der Pariser Handschrift vorliegt) im Beginn von Innocenz IV. Pontifikat (1243—1254) abgefasst worden sei, indem der Wortlaut der in den Liber cancellariae aufgenommenen Privilegien immer mit dem vom Innocenz IV. gewählten Wortlaut übereinstimme und über diesen hinaus die Aenderungen an den von früheren Päpsten verliehenen Privilegien nirgends hinausgingen. Dagegen möchte ich aber darauf aufmerksam machen, dass sich doch auch schon von Clemens IV. (1265—1268) im Text und nicht unter den Nachträgen ein Privileg für den Templerorden[1]) vom 31. Mai 1265 findet, ohne dass etwa gesagt wäre, dass es von späterer Hand zugesetzt sei. Dieses Dokument fehlt in der Bologneser Handschrift und ebenso das von Innocenz IV. am 21. April 1244 für die Minoriten erlassene Privileg.[2]) Hingegen enthält unsere Bologneser Handschrift folgende (undatirte) Stücke, welche in der Pariser Handschrift und bei Erler nicht stehen:[3])

1) pag. 42 Privileg für die Aebte des Cisterzienserordens:[4]) Archiepiscopis etc. Dilecti filii Abbas[5]) Cist. eiusque coabbates et conventus universus Cist. ord. suam ad nos querimoniam destinatur schliesst: oporteat aliter providere (von Urban IV. 5. Mai 1262? Potthast 18296).

2) ebda.: Abbati Cist. eiusque coabbatibus . . . Cum a nobis petitur etc. usque effectum. Ex parte siquidem vestra . . . quod

---

1) Erler S. 96. ‚Devotionis vestre'; Potthast Regesta Pontif. Roman. Nr. 19165.

2) Erler p. 119. ‚Quo vos in Christo sinceriori'; Potthast Reg. Pont. N. 11342.

3) Die Zeitbestimmung, die ich erst hier mit Hülfe von Henriquez, Regula etc. ord. Cistertiensis (1630) versuchen konnte, ist wegen des mir fehlenden Wortlautes der Stücke eine unsichere.

4) Bei Erler einzureihen S. 78 vor: Abbati Cistercii.

5) Hdschr.: Abbatis.

licet ordini vestro . . . et constitutionis. Si quis autem etc. (von Innocenz IV. 28. April 1255 ? Potthast 11640).

3) p. 43. Eisdem. Cum — usque effectum . . . Ex parte — quod nonnulli ecclesiarum prelati vestris libert. invid. — fuerint promulgate. Si quis. (von Innoncenz IV. 28. April 1245 ? Potthast 11641).

4) p. 43. Eisdem. Thesauro virtutum sicut . . . semper salvo. Nulli (von Innocenz IV. 2. Mai 1245 ? Potthast 11646)

5) p. 44. Eisdem. Meritis vestre religionis — duximus statuendum. Nulli (von Innocenz IV. 18. August 1246 ? Potthast 12254).

6) p. 44. Eisdem. Dolet annueri etc. usque impertiri. Ea propter dilecti — prontivio (?) communivimus (?) Nulli (von ?)

7) p. 44. Eisdem. Justis petentium etc. usque complere. Ea propter — percipere valeatis. Nulli (von Innocenz IV. 5. Mai 1249 ? Potthast 13324).

8) p. 44. Eisdem abbatibus . . . . Cist. ord. Ne tranquillitas ordinis vestri — hactenus terminare. (von ?).

9) p. 48—53. Privileg für den Cisterzienserorden: [1]) Reformatio ordinis Cist. facta per dominum Clementem papam IIII^{tum} que dicitur Clementina. Parvus fons qui crevit — singulis recitari (von Clemens IV. 9. Juni 1265 Potthast 19185).

10) pag. 72—77 Privileg für den Predigerorden [2]): Pri-

1) Bei Erler einzureihen S. 83 vor: Archiepiscopis.

2) Einzureihen bei Erler S. 117 vor: ‚Generali ministro'. Im Anschluss hieran bemerke ich noch, dass in dem Inhaltsverzeichniss bei Erler Vorwort p. XII zwischen dem Privileg: Cum paupertatem etc. und Cum universis etc. noch nachzutragen ist: Cum tamquam veri für die Predigermönche aus S. 108, da in B. dieses Stück mit eigener Ueberschrift ‚Eisdem' aufgeführt ist; ferner dass p. XIII statt Non attendentes: Nos att. zu lesen ist (cf. S. 123) und daher hinter das folgende Non solum zu setzen ist; endlich dass p. XIV Quo vos etc. nicht „für dieselben" sondern „für die Minoriten" (S. 119) zu setzen ist und dass ebda. „Religiosam vitam für die Cisterzienserinnen S. 59" einzuschieben ist.

vilegium fratrum predicatorum. Virtute conspicuos — contigerit promulgare penitus non tenere .... Datum Perusii tertio Non. Junii pontificatus nostri anno primo (von Clemens IV. 3. Juni 1265 Potthast 19175).

Demnach dürfte diese Sammlung von Privilegien nicht früher als in die zweite Hälfte des 13. Jahrh. zu setzen sein.

Was dann drittens die Stücke zur Geschichte des Lyoner Konzils von 1245 betrifft, so hat die Vergleichung mit Erler (S. 130) ergeben, dass sie nicht mit den in der Pariser Handschrift überlieferten ‚Constitutiones alique facte in concilio Lugdunensi' übereinstimmen. Vielmehr steht hier p. 82 zuerst die Einladung des Papstes Innocenz IV. zum Konzil:

Innocentius etc. archiepiscopo. Dei virtus et dei sapientia dominus Jesus Christus cuius ineffabili — iniungere non postponas. Dat. Lugd. etc. Dazu am Rand: Mandatur Metropolitanis quod veniant ad concilium et citent suffraganeos et eorum cap(itulum) ad illud.

Hierauf folgt p. 83—85 der Bericht über das Konzil selbst: Anno domini mill. CCx Lv cum Innocentius papa IIII ad partes Gallie propter multa pericula que imminebant generali ecclesie .... circa C et L sigilla ipsi sententie fuerunt appensa Es ist übrigens diese Handschrift hiefür bereits von Mansi benützt worden, der in seiner Conciliorum Novorum Collectio [1]) gerade aus ihr Varianten mitgetheilt hat.

Was endlich die Merkel'schen Auszüge anlangt, so werde ich zuerst im Anschluss an die Reihenfolge der Stücke bei Erler die daran von Bresslau [2]) aufgeworfenen Fragen und Zweifel, ob dies und jenes Stück auch in der Bologneser Handschrift (= B) vorhanden, beantworten.

Erler S. 19. Captaciones speciales loco salutacionis fehlen.

Erler S. 130. Verfügungen Innocenz IV. im Konzil von Lyon 1245 s. oben.

---

1) tom. XXIII col. 610. 2) a. a. O. Bd. I. S. 254 ff.

Erler S. 154. Forma dandi pallium ist auch in B überliefert und zwar in einer Form, welche auf den ersten Anblick die Hoffnung erweckt, damit einen Anhaltspunkt für eine genauere Datirung zu gewinnen. Die ‚Forma juramenti' beginnt nämlich in B (pag. 104) folgendermassen: ‚Ego B archiepiscopus Taracon (ensis)', während bei Erler kein Name überliefert ist. Aber die Freude zerrinnt, wenn man aus Gams, Series episcoporum ersieht, dass es im 13. Jahrhundert nicht weniger als drei Erzbischöfe von Taracon gegeben hat, welche mit B beginnen: 1) zwischen 1233 und 1238 Berengar de Palao. 2) 1251—1268 Benedict de Rocaberti. 3) 1272—1287 Bernard de Olivella. Da später in den Formeln dieses Theiles der Handschrift bereits Papst Nicolaus III. (1278) erwähnt ist, wird man sich wohl für den letzten Bernard de Olivella entscheiden müssen.

Erler S. 171 ‚Quedam constitutiones iuxta officium scriptorie literarum apostolicarum more antiquo' fehlen wirklich nicht. Ferner ist die Bemerkung Bresslau's I, 257, letzte Zeile von unten, dass nur No. IX der Merkel'schen Stücke in B enthalten sei (daraus entstamme), dahin zu ergänzen, dass auch No. VIII (Merkel p. 146) aus B entnommen ist.

Indem ich nun die wirkliche Reihenfolge der Merkel'schen Stücke, wie sie in der Handschrift sich findet, mittheile, will ich zugleich jeweils die Varianten und Verbesserungen anführen, die sich mir bei Vergleichung der Handschrift mit dem Text bei Merkel ergeben haben.

Zuerst ist demnach aufzuführen Merkel No. V (S. 142 ff.): in der Handschrift p. 89—90 (fälschlich, wie oben erwähnt, zwischen p. 100 und 101 eingebunden).

S. 142 Absatz 3 ist zu lesen: pictantiis statt pietantiis.
„ 4: episcopo seu quocunque; cancellaria statt cancellario.
„ 5: si procuratio sit pecuniaria st. necessaria.
„ 8: peccunia, que comunicari st. quod.
S. 143 „ 13: conscientia st. conscentia (ebenso Abs. 14); similiter fit st. sit.

S. 143 Absatz 21: Item dari de dictis enxeniis.
S. 144 „ 24: annuatim a vicecancellario.

Es folgt in der Hdschr. p. 91 Merkel No. I. Hier ist:

S. 135 Absatz 2 zu lesen: assumebantur st. assumebatur.
S. 136 „ 8: habundanter st. habundantes.

Dann p. 92—93 Merkel No. II:

S. 136 Absatz 4: et si forte st. sorte.
S. 138 „ 18: spetialiter st. spetiali.
„ 19: sibi st. ibi.
„ 24: enxennia habundanter st. enxenia habundantia.

Es folgt p. 94 Merkel No. III:

S. 139 Abs. 1 sind nach dem erstmaligen ‚XVIII panes' die ‚VI cacie vini' zu streichen (die Merkel oder sein Abschreiber fälschlich, durch das spätere nachfolgende gleichlautende panes irregeführt, hinaufgesetzt hat) — wonach die Zahlenangaben, deren Richtigkeit Merkel mit Recht bezweifelte, vortrefflich zusammenstimmen.[1])

Abs. 3 ist a panataria, wie schon Merkel vermuthet hat, st. appanataria in der Hdschr. deutlich überliefert.

Abs. 8 ist zu lesen: dividuntur st. dividitur.

Da pag. 95—96 (cf. oben) leer sind, folgt p. 97—101 Merkel No. IV[2]): Iste sunt littere, que solent dari sine lectione et transeunt per audientiam (1278 unter Nicolaus III).

Die Kürze der Zeit gestattete es mir leider nicht, hinsichtlich der Reihenfolge der einzelnen Sätze, die von der bei Erler stark abweicht, genauere Notizen zu machen; und da ich an einen neuen „Textabdruck mit Benützung aller Handschriften und brauchbarem kritischen Apparat", wie ihn Bresslau als dringend wünschenswert bezeichnet,[3]) nicht denken konnte, glaubte ich auf eine Textvergleichung mich beschränken zu dürfen. Inzwischen hat Ottenthal aus dem litterarischen Nachlasse Diekamps (den das Institut für österreichische Geschichtsforschung angekauft) über eine von diesem aus den Codd. Vat. 3039, 3040 und dem Cod. IV,

1) cf. Erler S. 139. 2) Erler S. 140—147. 3) Handbuch I, 256.

30 der Marciana in Venedig angefertigte Copie dieser Stücke Mittheilung gemacht,[1]) zu welcher ich aus der Bologneser Handschrift Folgendes ergänzen kann.

Die Absätze Diekamps 23, 27 stehen auch in B und zwar pag. 99 (als Ergänzung zu Erler pag. 145 unten am Schluss nach „Invocato etc.") mit folgendem Wortlaut: Item quod parrochiani ecclesiarum compellantur solvere decimas de proventibus terrarum, vinearum, ortorum et aliorum bonorum que habent infra (ĩ) parrochias illarum. De qua quidem forma dominus Clemens papa IIII^us^ (fehlt bei Diekamp) ammoneri [2]) fecit de fructibus arborum, leguminibus, ovis et pullis ac iumentis (Diekamp. minutis).[3]) Hierauf folgt sogleich der Passus: Item solet scribi diocesano quod Judeos comppellat ferre habitum quo distinguantur a Christianis, den ich weder bei Erler noch bei Diekamp finde. Hierauf sogleich (Diekamp 27, von Ottenthal nach Erler S. 142 Item post arreptum eingereiht):

Item solet dari post iter arreptum (Diekamp: quasi similis) pro redeuntibus de partibus transmarinis que vocatur: cum (c̄) in sacro. Non detur (st. dentur) nisi melius (Diekamp: nisi prius melius) discutiatur.

Diekamp 42: Similiter contra rectores und 65: Item si prelati fehlen nach meinen Aufzeichnungen in B.

Von einzelnen Varianten zu diesen Stücken theile ich noch folgende aus B (und der erwähnten Venetianer Handschrift) mit:

Erler S. 142 Z. 10 v. o. nubentium st. inhibentium (= Diekamp).
„ Z. 21 monitori st. incantori (= Diek.)
S. 143 Z. 18 v. o. vel usurarios st. et us.

1) Mittheilungen des Instituts für österreich. Geschichtsforschung Bd. IX. S. 679 u. ff.

2) Hdschr. ammoueri?

3) Hdschr. íumtis.

S. 144 die Aufschrift: Illa in virtute obedientie legantur steht hier vor dem vorausgehenden Absatz: Item dantur — socios.
„ Z. 13 v. u. aliquando (aliqn̄) st. alioquin.
„ Z. 8 v. u. affirmatione st. confirmatione.
S. 145 Z. 15 v. o. notarios st. notarium.
„ Z. 26 v. o. satisfatiant st. satisfecerint = Cod. Venetus.
„ Z. 9 v. u. contra eam st. eum = Ven
„ Z. 7 v. u. nisi contra leges st. et = V; st. leges vielleicht Reges (undeutlich); vor legatur Strichpunkt.
„ Z. 6 v. u. petitur st. publicatur = V.
„ Z. 3 v. u. seu recedentes st. et rec. = V.
„ Z. 1 v. u. mandantur st. mandatur = V.
S. 146 Z. 7 v. o. notarios st. notarium.
„ Z. 8 v. o. ordinariis st. ordinario.
„ Z. 9 v. o. dyocesē (anis?)
„ Z. 11 v. o. faciant observari Cod. V. st. faciat ministrari.
„ Z. 20 v. o. residere in eis compellant = V.
„ Z. 26 v. o. non permittant st. permittat = V.
„ Z. 29 v. o. in concilio est taxatum = V.
„ Z. 31 v. o, inveniuntur st. innovantur = V.
„ Z. 34 v. o. quam st. qua = V.
S. 147 Z. 4 v. o. creditores st. creditorum = V.
„ Z. 5 v. o. petitione st. pensione.
„ Z. 12 v. o. per cō (con.) et voc. (st. vec).
„ Z. 16 v. u. super portionibus debitis st. possessionibus, debitis

Um wieder zur Beschreibung unserer Handschrift zurückzukehren,[1]) so folgt, da auch pag. 102 leer ist, p. 103 Merkel No. VI (S. 144), wo Z. 3 clericos religiosos et laicos und Z. 8 v. u. acceptantes st. accettantes zu lesen ist; dann

p. 103 Merkel No. VII. Hierauf folgt: p. 104 Forma dandi palleum = Erler S. 154—155 ohne die Ueberschriften, welche fehlen und mit folgenden Differenzen:

Erler S. 155. Ego B^us arch. Taracon[2]) ab hora (ohne hac). Z. 5. aut membrum st. menbra. Z. 8 non pandam st. nemini. Z. 15 archiepiscopatus st. episc.

Daran schliessen sich p. 105—106 Merkel No. VIII (S. 146) wo Z. 3 de tota procuratione zu lesen st. de sola proc. und

1) cf. oben S. 225. 2) cf. oben S. 214.

Merkel No. IX wo S. 146 Z. 1 v. unten etiam in diversis, S. 147 Z. 6 v. o. nisi forte sit st. sibi zu lesen.

Endlich folgt noch p. 106—107 in der Handschrift die Sanctio Friderici pro eccles. libert. = Erler S. 149—152 und p. 108 die Constitutiones contra exactionatores clericorum etc. = Erler S. 152—154.

* * *

In Venedig habe ich dann auf der nämlichen Reise noch die beiden Handschriften der Markusbibliothek genauer untersucht, auf welche gleichfalls Bresslau in seinem „Handbuch der Urkundenlehre“ [1]) hingewiesen hat: Cl. IV lat. No. 30 und 118. Um mit der letzteren (s. XIV chart. gr. 4°) zu beginnen, über welche weniger zu bemerken ist, so hat Bresslau sie richtig gekennzeichnet, wenn er sagt, dass sie „für den Gebrauch von Notaren bestimmt war, mit der päpstlichen Kanzlei aber keinen Zusammenhang hat“. Ihren Inhalt hat übrigens Valentinelli in seiner „Bibliotheca Manuscripta ad S. Marci Venetiarum“ [2]) ausführlicher mitgetheilt.

Was die andere Handschrift, den mehrerwähnten Cod. IV, 30 betrifft, so bemerke ich zunächst, dass dieselbe eine Pergamenthandschrift in kl. 4° mit 83 Blättern ist, der Schrift nach entweder noch dem Ende des 14. oder dem Anfang des 15. Jahrhunderts angehört und folgende Ueberschrift trägt: ‚Formularium et stilus scriptorum Romane curie de omnibus que spectant ad officium scriptorum‘, wozu eine spätere Hand noch übergeschrieben hat: ‚Formularium scribendi bullas‘. Ich werde nachher [3]) den Inhalt der Handschrift im Detail mittheilen und hebe hier nur das daraus hervor, was zur Charakterisirung derselben dienen kann.

Im Allgemeinen ist richtig, wenn Bresslau bemerkt, dass der Codex „theoretische Anweisungen für die Abfassung und

1) I, 638. 2) tom. I. pars 2 pag. 283. 3) s. Beilage I.

die graphische Ausstattung von Papsturkunden enthalte, die durch eingeschobene Formulare sowohl solche für ganze Urkunden, wie namentlich für einzelne Urkundentheile, z. B. Arrengen, Salutationen, gewisse Schlussformeln (clausulae) näher erläutert seien." Nur überwiegen bei weitem die ersteren d. h. die Anweisungen für die Abfassung. Denn ausser gleich am Anfang habe ich solche für die graphische Ausstattung von Papsturkunden nicht gefunden.

Leider ist die erste Seite an mehreren Stellen verblasst und daher nicht ganz gut leserlich. Die Erörterungen beginnen mit der bekannten Scheidung der päpstlichen Briefe in solche, welche mit Seidenschnur (cum serico) und solche, welche mit Hanfschnur (cum filo canapis) bullirt werden — ein Unterschied, der seit dem Ende des 12. Jahrhunderts feststehend und zugleich ein formaler und sachlicher geworden zu sein scheint.[1])

Hier ist nur von dem formalen Unterschied dann die Rede, indem von der Höhe der Buchstaben bei den einzelnen Worten, insbesondere beim Namen des Papstes und bei der intitulatio, ferner von der Verwendung grosser Anfangsbuchstaben, von Ligaturen (bei f und t, c und t) und Abkürzungen gehandelt wird, von denen ꝓ (= pro) ꝑ (= per) und ähnliche, ferner ꝛ (= et) nicht anzuwenden seien. Liniirung mit Blei und Tinte wird ausdrücklich als unstatthaft und vorkommenden Falles als Verdacht erregend bezeichnet.[2])

Daran schliesst sich ein längerer Passus über die Datirungszeile, wobei über die Tageszahl der Monate, dann über Kalenden, Nonen und Iden mir sonst unbekannte Gedenkverse in Gestalt des Cisiojanus vorausgeschickt werden, deren Erklärung angereiht wird.

Alles Weitere aber, was hierauf folgt, bezieht sich lediglich auf die stilistische Form der Briefe und Bullen etc.

1) cf. Bresslau, Handbuch I, 956.

2) cf. Bresslau a. a. O. I, 897 n. 6.

Eine besonders grosse Rolle spielen dabei die ‚clausulae', dann Conclusionsformeln und Exceptiones. Dazwischen finden sich eingeschoben die Merkel'schen Stücke (cf. oben) ‚Iste sunt littere que solent dari sine lectione et transeunt per audientiam.' Dann folgen Arrengen, Dispositionen, Salutationen und Privilegien mit vielen Beispielen.

Mit Rücksicht auf diese Zusammenstellung kann meines Erachtens an ein offizielles Handbuch der Kanzlei nicht gedacht werden; höchstens könnte man von einem offiziösen Charakter desselben sprechen; vermuthlich aber hat es ein Scriptor nur zum eigenen Gebrauch angefertigt und für sich angelegt, der vielleicht ein Deutscher war, da unter den salutationes sich mehrere für deutsche Scriptores finden.

Am wichtigsten ist nun aber noch die Frage nach der Abfassungszeit der ganzen Sammlung.

Bresslau meint: die Entstehung der Sammlung werde noch in die letzten Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts zu setzen sein. Dafür lässt sich aber, soweit ich sehe, nur Folgendes anführen.

Einmal dass sich hier auch jene Merkel'schen ‚Littere sine lectione' finden, deren Zusammenstellung c. 1278 erfolgte.

Ferner, dass gleich zu Anfang eine intitulatio lautet: ‚Carissimo in Christo filio F. illustri Romanorum imperatori semper Augusto, Iherusalem et Sicilie regi' — was am natürlichsten auf Kaiser Friedrich II. bezogen wird — und die darauf folgende intitulatio: ‚Carissime in Christo filie Johanne regine Francorum' — die man auf jene Johanna beziehen kann, welche 1274 — 1304 Königin von Frankreich war; vielleicht aber auch auf deren Nachfolgerin von 1316—1349.

Derselbe Zweifel erhebt sich bei dem bald darauf erwähnten P(hilippus) Francorum rex illuster, wo man ja auch die Wahl zwischen den verschiedenen Philipps (III. 1270—85, IV. — 1314, V. — 1321, VI. 1328 — 1350) hat. Man wird aber wohl für den letzten sich zu entscheiden am ge-

neigtesten sein, wenn man hört, dass unmittelbar vorher eine intitulatio sich findet: Karolo illustri Romanorum imperatori semper augusto in Christo filio, die sich nur auf Karl IV. 1348—1375 beziehen kann. Damit sind wir aber vom Ende des 13. Jahrhunderts schon bedenklich tief in's 14. Jahrhundert hineingerückt und dem entspricht auch, wenn gleich zu Anfangs bei der Auseinandersetzung über die graphische Ausstattung der Papstbriefe, insbesondere die Höhe der Buchstaben, als Beispiel — Bonifatius genommen ist, was nur der VIII. 1294 — 1303 oder wahrscheinlicher der IX. 1389—1404 sein kann. Ich sage wahrscheinlicher der IX., weil auch die später angeführten Beispiele der späteren Zeit entnommen sind. F. 30 wird auf eine Verordnung des verewigten Bonifaz VIII. Bezug genommen, f. 35 auf eine Form für die Bestätigung eines Abtes aus der Zeit des Vicekanzlers Papininian, der diese Würde c. 1302 — 1304 inne hatte.[1])

Vollends die bei den ‚Salutationes' aufgeführten Muster beziehen sich alle auf eine noch spätere Zeit, auf das Ende des 14. Jahrhunderts. Da finden wir einen Bischof Andreas von Caorle angeführt, wahrscheinlich Andreas Bon von 1378 —1394, einen Kardinalbischof F. von Praeneste, Vicekanzler, dem das Amt eines Scriptor der Kurie verliehen wird: wahrscheinlich Francesco Prignano 1385—1394. Eine andere ist gerichtet an Kaiser Johannes von Byzanz — wohl Johannes Palaeologus 1341—1391. In einem anderen Formular wird der erwählte Bischof Jo(hannes) von Camino erwähnt, der 1386—1394 diese Würde inne hatte, und in demselben Stück der ‚römische König' W = Wenzel 1378—1400. Endlich ganz entscheidend, wie mir scheint, lautet ein Aktenstück ‚Venerabili fratri F. episcopo Castellano', was Niemand anders sein kann als Francesco Falier, da gleich darauf derselbe nochmals erwähnt wird und von ihm gesagt wird, dass er

1) Breslau I, 209.

zuvor Bischof von Modon gewesen sei. Das stimmt eben nach Gams[1]) nur auf diesen Francesco Falier, der am 3. Juli 1391 Bischof von Castello wurde und bald darauf 27. März 1392 starb. So darf wohl der Schluss daraus gezogen werden, dass die Sammlung, wie sie jetzt vorliegt, in der Zeit etwa zwischen (Juli) 1391 und 1394 verfasst wurde. Dass dabei frühere Stücke benützt wurden, ist nicht weiter auffällig. Es ist auch immerhin möglich, dass schon früher eine ähnliche Sammlung zum Handgebrauch sozusagen für die Scriptores der päpstlichen Kanzlei existirte. Vielleicht weisen darauf auch einzelne Ausdrücke hin, wie z. B. fol. 35 Nota provisiones antique. Aber es fehlt uns bis jetzt meines Erachtens jede Möglichkeit genauer anzugeben, was eine solche frühere Sammlung etwa enthalten hätte.

* * *

Nach meiner Rückkehr aus Italien habe ich nicht unterlassen, unter den Handschriftenschätzen der hiesigen Hof- und Staatsbibliothek mit Hülfe unseres gedruckten Kataloges und der werthvollen Angaben Herrn Geh. Hofrathes v. Rockinger in seiner Schrift: „Ueber Formelbücher vom 13. bis zum 16. Jahrhundert als rechtsgeschichtliche Quellen" (München 1855) nach ähnlichen Handbüchern der päpstlichen Kanzlei Umschau zu halten. Leider mit geringem Erfolg.

Abgesehen von dem Clm. 3063, welcher unter meist kirchenrechtlichen Sachen den von Erler veröffentlichten ‚Stilus palatii abbreviatus' Dietrichs von Nieheim enthält[2]), habe ich bis jetzt nur einige Handschriften gefunden, welche einen

1) Series episcoporum.

2) Ich will hiebei eine falsche Lesart Erlers korrigiren: die Handschrift gehörte nicht dem egregius doctor dominus Georius Dittolf, Kanzler des Herzogs Wilhelm (wie Erler Vorwort p. XXVII angibt), sondern dem Georius Orttolf.

ganz kleinen Theil des liber cancellariae, nämlich das ‚Provinciale' zum Theil mit den ‚taxae' der einzelnen Kirchen, enthalten, aber alle einer späteren Zeit angehören, als die Bologneser Handschrift, nämlich dem 14. bis Anfang 16. Jahrhundert, und die ich unten verzeichne.[1])

Hingegen wurde ich hiebei auf ein paar andere Formelbücher der hiesigen Hof- und Staatsbibliothek geführt, von denen namentlich das eine zunächst eine etwas eingehendere Besprechung verdient. Es ist dies die lateinische Handschrift Clm. 14313, eine schöne Pergamenthandschrift in kl. fol. saec. XIV. 195 Bl., früher dem Emmeramskloster (in Regensburg) gehörig, als ‚Formularius juris' bezeichnet, der aus drei selbständig paginirten Theilen besteht. Fol. 71′ heisst es: ‚Explicit Formularius processuum et instrumentorum multorum et diversarum formarum'; fol. 134′: ‚Explicit secunda pars formularii,' worauf f. 135—136′ das Inhaltsverzeichnis des dritten Theiles folgt, ebenso wie vor dem zweiten Theil f. 71—73 ein Inhaltsverzeichnis sich findet, während dasjenige für den ersten Theil fehlt (vielleicht weggeschnitten ist.) Die Handschrift zeigt zwei verschiedene Hände, deren eine bis f. 134′ (dem Schluss des zweiten Theiles), die andere den dritten Theil geschrieben hat, in welchem sich manche Wiederholungen aus den beiden ersten Theilen finden.[2]) Beide Hände gehören noch gut der ersten Hälfte des 14. Jahr-

1) Clm. 105 Taxae saec. XV;
Clm. 255 „ saec. XVI;
Clm. 308 Provinciale mit vorausgehendem ‚liber Taxarum omnium ecclesiarum et monasteriorum' s. XV.;
Clm. 422 liber taxarum s. XVI;
Clm. 903 Provinciale s. XV.;
Clm. 2688. s. XIV f. 129 Provinciale.
Clm. 6741 ‚Forma procedendi' darin ‚Taxae' s. XVI Anfang (a. 1506).

2) Ich muss es dahin gestellt sein lassen, ob mit dem Wechsel der Hände nicht auch ein Wechsel der Verfasser eingetreten ist.

hunderts an und eben dieser Zeit nun auch die als Formeln angeführten Dokumente, die einfach zusammengestellt sind ohne jeden Commentar, ohne jede theoretische Bemerkung, aber auch ohne jede sichtbare systematische und sachliche Ordnung. Zahlen und Daten sind freilich fast alle weggelassen (bis auf ein paar Ausnahmen, worauf ich sogleich zurückkomme); auch die Namen sind vielfach getilgt, aber deren doch noch genug vorhanden, um erkennen zu lassen, dass wir es mit einer Sammlung zu thun haben, die wesentlich Dokumente aus der Zeit der Päpste Bonifaz VIII. (1294 bis 1303), Benedict XI. (1303—1304), Clemens V. (1305—1314) und Anfang Johannes XXII. (1316—1334) enthält.

Aber schwierig scheint es zuerst über den Ursprung oder die Bestimmung der Sammlung in's Reine zu kommen. Rockinger[1]) bemerkt darüber nur: „die drei Formelbücher zeigen auf den ersten Blick die Bestimmung für geistliche Höfe".

Im ersten Theile finden wir überwiegend Stücke, welche von päpstlichen ‚Executores' ausgefertigt sind: N. N. (hier meist der Name, wenigstens mit dem Anfangsbuchstaben und der geistlichen Würde)[2]) ‚executor ad infrascripta' mit Berufung auf päpstliche Schreiben — so dass man fast von einem Handbuch für solche ‚executores' sprechen könnte.

Im zweiten Theile kommen zwar auch noch wiederholt Stücke vor, in denen ein executor auftritt, aber öfter noch

1) a. a. O. S. 173.

2) darunter z. B. f. 17′ Magister Nicolaus de Secia, domini pape scriptor, canonicus Aquensis, executor.

f. 22. Altegradus electus Vicentinus, domini pape notarius et referendarius, executor.

f. 29′ Magister N. de Fractis, domini pape corrector, canonicus Patracensis, executor.

f. 33. Jacobus dei gratia.. episcopus, executor seu conservator.

f. 48. G. miseratione divina episcopus Dunolinensis, executor seu provisor a sede apostolica deputatus.

erscheinen Procuratores und Procurationes, daneben aber auch andere Würdenträger und Beamte der Curie. So bestätigt fol. 102′ ‚I. domini pape camerarius' vom Erzbischof von Capua einen Theil der von diesem (bei seiner Wahl durch Johann XXII.) versprochenen Geldsumme erhalten zu haben.[1]) Fol. 110 wird ein Schema der ‚litere testimoniales vicecancellarii domini pape cum insertione literarum domini pape in ipsis literis' gegeben (aus der Zeit des Vicekanzlers Petrus Arnaldi de Bearnio 1305—1306 oder Petrus Bischof von Palentia in Castilien 1306—1307[2]), worauf folgt: ‚quando exemplatur aliquod sub manu publica' und ‚Subcriptio notarii.'

Bald darauf folgt: ‚Quando exemplatur aliquod instrumentum seu litera bullata cum auctoritate et decreto judicis ordinarii' und ‚Subscriptio notarii exemplantis';[3]) ferner ‚Inspectio cujusdam instrumenti publici' (— nos . . curie camere domini pape generalis auditor. Acta sunt hec Avinione in hospitio habitationis notre . . . mit Bestätigung eines Notars) u. s. w. Schon die letzteren Stücke erwecken die Vermuthung, dass man es vielleicht mit einem Formelbuch für Notare zu thun haben könnte. Und diese Vermuthung fand sich dann bei weiterer Nachforschung bestätigt. Die Hof- und Staats-

---

1) CC flor. auri von ‚mille flor. auri pro camera domini pape et L flor. auri et XXV sol (idos) Tur(onenses) pro familia ejusdem domini pontificis nomine comunis servitii'.

2) s. Bresslau I, 209; dass einer der beiden Genannten hier gemeint ist, ergibt sich aus dem Anfangsbuchstaben P. und dem des Papstes C.

3) Im dritten Theil finden sich die beiden nämlichen Stücke nochmals f. 156′ mit dem Unterschiede, dass hier ein Schreiben Clemens V. angeführt wird, an erster Stelle dagegen von Nicolaus IV. (1288—1292). In eine noch frühere Zeit reicht ein anderes Stück zurück: fol. 85′ ‚Renunciatio ecclesie facta in manibus episcopi', das so beginnt: In nomine domini etc. die . . . mensis apostolica sede vacante per mortem felicis recordationis domini C(lementis) pape IIII^{ti} — also zwischen 29. Nov. 1268 und 1. Sept. 1271 zu setzen ist.

bibliothek besitzt[1]) über ihre Regensburger Handschriften (zu denen ja auch dieser Codex Clm. 14313 gehört) einen sehr werthvollen, ausführlichen, nach Materien geordneten, handschriftlichen Katalog von Sanftl: Catalogus veterum cod. ms. ad St. Emmeram 1809. Bei der genaueren Beschreibung dieser Handschrift, die ich unten mittheile,[2]) wird nun (p. 789) auf die verschiedenen Drucke des ‚Formulare instrumentorum' im 15. Jahrh. verwiesen, von denen der vorliegende Codex gänzlich verschieden sei. In diesen Drucken aber, deren die Staatsbibliothek mehrere Exemplare unter ihren Incunabeln besitzt, ist deutlich theils schriftlich theils schon im Titel gesagt, dass die Sammlung für Notare bestimmt sei. Ein Exemplar (s. l. s. a.) trägt aussen die Ueberschrift: Formulare Notariorum; ein anderes, gedruckt 1504, heisst: ‚Formulare instrumentorum nec non ars notariatus cum tabulis subjunctis'. Ferner werden in dem Sanftl'schen Katalog nach unserer Handschrift Clm. 14313 sogleich (als denselben Stoff behandelnd) die beiden Handschriften Clm. 14328 und 14331 aufgeführt, welche auch Rockinger bereits[3]) als Notariats-Formelbücher gekennzeichnet und beschrieben hat.

Es ist somit unser Formelbuch ein Seitenstück zu der oben erwähnten Handschrift der Markusbibliothek in Venedig (Cl. IV lat. No. 118), welche näher mit einander zu vergleichen mir augenblicklich und hier die Möglichkeit fehlt.

---

1) worauf mich Herr Bibliothekar Keinz freundlichst aufmerksam machte.

2) ‚Complectitur haec collectio formulas instrumentorum executionis, mutui contrahendi, appellationis, collationis et resignationis beneficiorum, electionis, perceptionis fructuum ecclesiasticorum, mandati procuratorii, aliorumque plurimorum ad forum ecclesiasticum potissimum spectantium et ad finem XIII ac initium XIV saeculi sub summis pontificibus Bonifacio VIII., Benedicto XI et Clemente V usitatorum'. Daraus im Catalogus codd. latinorum Bibl. Regiae Monacensis tom. IV. pars II pag. 157.

3) Ueber Formelbücher etc. S. 89 und öfters, cf. Register S. 202.

Aber so viel dürfte sich jetzt schon mit Sicherheit behaupten lassen, dass die hiesige Handschrift die ältere ist, deren einzelne Stücke[1]) noch in die Zeit Clemens IV. und Nicolaus IV. zurückreichen.

Ich habe bereits angedeutet, dass die vorliegende Formel-Sammlung nicht wie so viele andere einen einleitenden theoretischen Theil, etwa eine ars dictandi oder summa dictaminis aufweist. Nur hin und wieder findet sich darin eine dahin zielende Bemerkung, so z. B. folgt auf das ‚Decretum electionis in forma processus et forma scrutinii compositi per dominum (episcopum) Hostiensem' (fol. 28) ein Absatz (fol. 29) ‚De eodem', der so beginnt: ‚Predicta locum habent, ubi per formam compromissi proceditur vel ubi compromissarii sunt de collegio; nam ubi essent extranei, quod potest fieri, non oportet quod dicatur vice sua etc. etc.'[2])

Sonst heisst es nur z. B. f. 75 ‚Instrumentum receptionis cujusdam canonici auctoritate literarum apostolicarum' und dann: ‚Aliud instr. receptionis per capitulum' etc. oder fol. 119′ ‚Instrumentum mutui contracti per episcopum de licentia domini pape' fol. 120 ‚Super eodem in forma simplici.' Bisweilen (aber selten) fehlt jede Ueberschrift über dem mitgetheilten Dokument.

---

1) s. oben S. 235 Anm. 3.

2) Dieselben Stücke stehen auch im dritten (von anderer Hand geschriebenen) Theil f. 143—144 mit folgenden Ueberschriften: ‚Doctrina de electionibus edita ab episcopo Ostiensi — Institutio per formam compromissi — Decretum electionis per formam scruptinii celebrate — Institutio in forma scrutinii' und mit dem Schluss: Excusatio si quid in predictis inperfectum reperiatur: Quamvis per predicta doctrina tradatur (?), aliquando tamen secundum formas diversas et casus varios ac multa alia que cottidie possunt occurrere oportet formam dicti decreti diversimode variare. — Hostiensis ist der bekannte Canonist Henricus de Segusia (gest. 25. Okt. 1271) aus Susa, der am 4. Dez. 1261 von Urban IV. zum Kardinalbischof von Ostia ernannt wurde; cf. Schulte. Gesch. der Quellen und Literatur des kanonischen Rechtes Bd. II. S. 123.

Was speciell die Notare betrifft, so finden sich ausser mehreren Subscriptiones notarii (besonders fol. 110—111) nur folgende Stücke, die sich auf dieselben beziehen: f. 106: ‚Forma quando archiepiscopus auctoritate apostolica concedit officium tabellionatus — Super eodem' — f. 106': ‚Litera quando cardinalis concedit off. tab. auct. a post. — Ut investiat (sc. Bassianus de Aliano, civis Mediolanensis, comes Palentinus) quendam de offitio tabellionatus' und hinwiederum im dritten Theil ebenso mit geringen Differenzen fol. 166 ‚Quando archyepiscopus auctoritate sibi concessa concedit officium tabellionatus' und ‚Quando cardinalis in sue legationis provincia concedit tabellionatus officium'; zuvor aber noch: f. 165 ‚Instrumentum tabellionatus auctoritate imperiali' (von O. Comes Palatinus de Lomello) — ‚Super eodem pro absente' f. 165 ‚Super eodem secundum comitem de Monte Floreñ.'

Es ist natürlich unmöglich, hier in Kürze den ganzen, reichen Inhalt der c. 450 Stücke umfassenden Sammlung wiederzugeben; einige wenige Stücke werden im Anhang veröffentlicht werden (No. 10 u. ff.): hier will ich nur noch bemerken, dass die meisten der mitgetheilten Dokumente sich auf Kirchen Italiens, Frankreichs, Spaniens, nur einige wenige auf deutsche beziehen.[1])

Auffallend ist nun aber, dass am Schluss des dritten Theiles fol. 174 (—195) von derselben Hand geschrieben, wie der eben vorausgehende dritte Theil, eine Anzahl von Stücken (c. 130) folgt, welche sich nur auf Salzburger Verhältnisse beziehen. An ein ‚Instrumentum donacionis inter vivos' reiht sich unmittelbar an: ‚Sequitur forma litterarum secundum stilum curie Saltz(burgensis)'. Wie dies zu erklären ist, in welchem Zusammenhange dieses Fragment eines Salz-

1) Von besonderem Interesse sind darunter einige Stücke, welche sich auf Geldgeschäfte mit Florentiner Kaufleuten beziehen, von denen genannt sind: f. 1 die ‚societas Clarentinorum' f. 8 ‚societas Maziorum' f. 59' und 119' ‚societas de Spinis' oder ‚Spinorum'.

burger Formelbuches mit den vorausgehenden drei Theilen steht, ob etwa ein Salzburger Geistlicher, der zugleich päpstlicher Notar war, sich das Ganze angelegt, nachdem er vielleicht früher eine Stellung an der päpstlichen Kurie innegehabt — vermag ich nicht anzugeben.

Der Zeit nach gehört dieses Fragment dem nämlichen und einem wenig späteren Termin an: gleich das erste Stück beginnt mit dem Namen des Erzbischofs Friedrich, der von 1315—1338 den erzbischöflichen Stuhl von Salzburg inne hatte; aber bald darauf finden wir zwei Stücke fol. 176′ und 177′, die das Datum 1325 tragen.[1]) Von diesem Erzbischof sind fast alle übrigen Dokumente, die aber in Vergleich zu den in den beiden vorausgehenden Theilen überlieferten sowohl überhaupt kürzer sind, als insbesondere weniger Namen derjenigen enthalten, für welche sie bestimmt waren.

Was aber noch mein besonderes Interesse bei diesem Fragment erregte, war der Umstand, dass dasselbe ein paar Dokumente enthält, welche für die politische Geschichte der damaligen Zeit von Interesse sind und auf welche ich gleichzeitig auch bei der Durchsicht zweier anderer Formelbücher unserer Staatsbibliothek gestossen war.

Das eine davon ist die Handschrift Clm. 97 chart. kl. fol. saec. XV. 156 Bll., enthaltend ein ‚Formulare ecclesiasticum secundum stilum ecclesiae Frisingensis‘,[2]) über dessen reichen Inhalt ich anderwärts[3]) berichten werde, worunter sich von f. 80 an mehrere Salzburger Stücke befinden.

---

1) Während im dritten Theil f. 145′ sich ein Procuratorium generale ad agendum et defendendum (ohne Namen) mit der Jahreszahl 1319 u. f. 171′ sich eine Protestatio pro electione archiepiscopi aus der Zeit der Sedisvacanz nach dem Tode Clemens V. (20. April 1314 bis 7. Juli 1316) findet.

2) von Rockinger a. a. O. öfters citirt.

3) in dem nächsten Hefte der „Archivalischen Zeitschrift“.

Das zweite ist Clm. 1726 (= Cbm. 726) chart. gr. 4° saec. XV. 271 Bll. ‚Formularius (liber) pro cancellaria Salisburgensi', überwiegend Aktenstücke Salzburger Erzbischöfe des 13. und 14. Jahrhunderts oder für die Diözese Salzburg enthaltend (formelhaft zugerichtet und ohne theoretische Einleitung).[1])

Die Stücke, deren ich eben Erwähnung gethan, gehören der Zeit eben jenes Erzbischofs Friedrichs von Leibnitz an (1315 bis 1338), welcher während der Regierungszeit Kaiser Ludwigs des Baiern eine hervorragende Rolle gespielt hat. „Ein geborener Oesterreicher, hat er stets ohne Wanken zum habsburgischen Hause gehalten."[2]) Nachdem er an der Schlacht bei Mühldorf im Heere Friedrichs des Schönen Theil genommen, trug er nun auch kein Bedenken, ohne Verzug die vom Papste Johannes XXII. gegen Ludwig erlassenen „Prozesse" zu veröffentlichen und zu verkündigen. Wir wissen dies sowohl aus Anführungen des Papstes[3]), als auch liegt darüber nunmehr ein förmliches, von zwei päpstlichen Notaren aufgenommenes Protokoll vor vom 30. Mai 1324[4]) — wofür Erzbischof Friedrich einige Monate später

---

1) Aus dem sonstigen Inhalte — von f. 164 an sind sehr viele Dokumente des ausgehenden 14. Jahrhunderts mit genaueren Daten und den vollen Namen hinzugefügt worden — hebe ich hervor ein ‚Principium transumpti et descriptio sigillorum' aus dem Jahre 1391 (f. 179') und die ‚Invocatio auxilii brachii saecularis domini V. (Urbani VI.) dum in Luceria erat detentus' nebst der ‚Confessio cardinalium contra antipapam' — beide aus dem Jahre 1385 — (f. 221—227) welche ich abgeschrieben habe und später veröffentlichen werde.

2) Müller, C., der Kampf Ludwigs des Baiern mit der römischen Curie (1879) Bd. I S. 148.

3) s. Oberbayerisches Archiv I, p. 71. no. 41.

4) ‚Instrumentum publicum' s. Archival. Zeitschr. Bd. V, S. 255, N. 207; Preger, W., Ueber die Anfänge des kirchenpolitischen Kampfes unter Ludwig dem Baier. Abhdlgn. d. k. Ak. III. Cl. XVI Bd. II Abt.

(am 10. September 1324) von Seite des Papstes eine Belobung erhielt.[1])

Dazu bieten nun jene Stücke in den Formelbüchern einige interessante Ergänzungen — die nur leider (wie ich erst nach gehaltenem Vortrag von Herrn Oberconsistorialrath Prof. Dr. Preger belehrt wurde) schon grossentheils vor 10 Jahren von Dr. Franz Martin Mayer ebenfalls entdeckt und mitgetheilt worden sind. Aus einem bis dahin unbenutzten Formelbuch der Studienbibliothek in Salzburg[2]) hat derselbe unter anderen eben die nämlichen Stücke mit dem dazu nöthigen Commentare veröffentlicht,[3]) welche ich hier zum Abdruck bringen wollte! Es muss Anderen überlassen bleiben, dieses Formelbuch mit den drei obenerwähnten, insbesondere mit dem in Clm. 1726 überlieferten (welches vielleicht eine Abschrift des in Salzburg selbst aufbewahrten ist) genauer zu vergleichen. Hier möchte ich zunächst verzeichnen, welche der von Mayer abgedruckten Stücke ich auch in den hiesigen Handschriften gefunden;[4]) es sind:

1) Mayer No. 1 = Clm. 1726 f. 119′ (und 110′)[5]);

2) Mayer No. 2 = Clm. 97 f. 111′ und Clm. 1726 f. 112; worin Erzbischof Friedrich „dem Papste die Ver-

---

S. 160 N. 173, und Riezler, S., Vatikanische Akten zur Gesch. Ludwigs des Baiern (deren Aushängebogen zu benützen Herr Oberbibliothekar Riezler mir gütigst gestattete) N. 370.

1) Arch. Z. No. 223, Preger S. 163 N. 178, Riezler N. 389.

2) Signatur: V 3 H $\frac{139}{(5)}$

3) „Beiträge zur Geschichte des Erzbisthums Salzburg. II. Ueber ein Formelbuch aus der Zeit des Erzbischofs Friedrich III. (1315 bis 1338)“ im „Archiv für österreichische Geschichte“ Bd. 62.

4) Wenn ich diesen Theil meines Vortrages trotzdem hier veröffentliche, geschieht es besonders deshalb, weil die inzwischen bekannt gewordenen Aktenstücke des Vatikanischen Archivs doch manche ergänzende und verbessernde Notiz gestatten.

5) Eine andere ‚Forma indulgentiarum pro colligendo subsidio ad fabricam ecclesie Metropolitane‘ steht Clm. 1726 f. 15 = Clm. 14313 f. 195.

kündigung der Bullen mittheilt, von den Gefahren seines Erzbisthums erzählt und Bitten (betreffs des Palliums) vorbringt." Mayer möchte dieses Stück in die ersten Monate des Jahres 1324 verlegen, was aber mit Rücksicht auf das vorhin erwähnte Protokoll vom 30. Mai 1324 mir als ein zu früher Termin erscheint. Nach der anderen Seite hin haben wir eine bestimmtere Grenze, die auch Mayer angibt: Erzbischof Friedrich ersucht in dem vorliegenden Stücke den Papst zugleich, er möge für ihn sich bei den Herzögen von Oesterreich-Steiermark und Kärnthen thatkräftig verwenden. Die Antwort darauf liegt in Schreiben des Papstes vom 21. August 1324 vor[1]), die in der That in diesem Sinne an die genannten Herzöge gerichtet sind. — Ebenso haben wir die Antwort des Papstes auf die von Friedrich betreffs des Palliums vorgetragene Bitte, welche — nach Riezler — vom 16. August 1324 datirt ist.[2]) Uebrigens bittet der Erzbischof nicht, wie Mayer irrig angibt, überhaupt um die Verleihung des Palliums, sondern um die Erlaubnis dasselbe auch am Frohnleichnamsfest und an den Stiftungsfesttagen der ihm untergebenen Kirchen tragen zu dürfen.[3])

3) Mayer No. 3 = Clm. 97 f. 110′ und Clm. 1726 f. 110′, worauf ich sogleich zurückkomme.

4) Mayer No. 6 = Clm. 1726 f. 113.

---

1) s. Oberbayer. Arch. I, 71 n. 41 und Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen XV, 190. n. 15.

2) nicht vom 26. Aug. wie Mayer (a. a. O. S. 158) in dem Copialbuch des Salzburger Domkapitels fol. 546 gefunden hat.

3) Es erklärt sich dies aus der bekannten Thatsache, dass das Pallium nur vom Papste allein immer und überall bei der Verrichtung des Messopfers getragen werden durfte, von den übrigen Prälaten aber nur bei bestimmten Gelegenheiten, (cf. Hinschius, System des kathol. Kirchenrechts Bd. I, S. 210 und II, 30.) und dass ferner das Frohnleichnamsfest damals erst nicht allzulange vorher (1311) allgemein eingeführt worden war.

5) Mayer No. 7 = Clm. 97 f. 106 und Clm. 1726 f. 112, worin Erzbischof Friedrich behufs Aufbesserung seiner bedrängten finanziellen Lage den Papst nochmals um die Erlaubniss bittet in seiner Diözese für drei Jahre die halben Annaten erheben zu dürfen — von Mayer c. 1325 angesetzt, aber mit Rücksicht auf die erste abschlägige Antwort des Papstes vom 5. September 1326[1]) in das folgende Jahr 1326 zu verlegen.

6) Mayer No. 8 = Clm. 1726 f. 127.

7) Mayer No. 10 = Clm. 1726 f. 116'.

8) Mayer No. 13 = Clm. 1726 f. 118.

9) Mayer No. 14 = Clm. 1726 f. 124.[2])

10) Mayer No. 18 = Clm. 1726 f. 47 und 80.[3])

Weitaus das interessanteste Stück hierunter ist das oben sub 2) aufgeführte; denn es gibt in sehr drastischer Weise Zeugnis von den Schwierigkeiten, mit welchen die Verkündigung der päpstlichen Prozesse gegen Ludwig an manchen Orten verbunden war.[4]) Wenn ich dasselbe noch etwas genauer durchgehe, geschieht es einmal deshalb, weil Mayer dasselbe, wie mir scheint, nicht voll und ganz ausgenützt hat, und dann weil die Kenntnis desselben für die weiter daran anzu-

1) Arch. Ztsch. N. 369, Preger Abhdl. III. Cl. XVII. Bd. I. Abt. S. 199. N. 286.

2) nur steht hier in Clm. 1726 statt (Mayer a. a. O. S. 194 Z. 4 v. unten): VII Idibus Februarii — VIII Ydus Febr.

3) Von den sonst von Mayer angeführten wichtigeren Stücken habe ich ferner gefunden: 1) die Bulle Benedikts XI über seine Wahl 1303 (Mayer S. 154) in Clm. 1726 f. 123. 2) der Revers Erzb. Friedrichs II. über die Salzbenützung auf Berchtesgadischem Grund (Mayer S. 154) = Clm. 1726 f. 117 (statt Schozzis steht hier richtiger Schroffis). 3) Die ‚Commissio absolutionis a sententia excommunicationis lata in duces Babarie' (Mayer S. 173) in Clm. 1726 f. 70' und 108. 4) Die Entscheidung des Erzbischofs in der Streitsache zwischen dem Propst Stephan von Klosterneuburg und seinem Gegenpropst Ulrich (Mayer S. 173) in Clm. 1726 f. 128'.

4) Cf. Müller a. a. O. I, 249.

knüpfenden Mittheilungen unerlässlich ist. Der Wiederabdruck des Stückes aber im Anhang wird sich dadurch rechtfertigen lassen, dass ich einen etwas verbesserten Text zu bieten im Stande bin.

Nach einer einleitenden Bemerkung über die Gerechtigkeit der päpstlichen Prozesse gegen den „Herzog" Ludwig von Bayern theilt der Erzbischof mit, dass er längst die ersten Prozesse in seinem Erzbisthum verkündet habe und ebenso die zweiten gegen Ludwig und die Visconti, obwohl Ludwig heftig gegen ihn erzürnte. Darnach habe dieser eine seiner Burgen nächtlicher Weile überfallen, deren Wächter er mit Geld bestochen hatte; habe die Besatzung theils niedergemacht, theils gefangen genommen, und wüthe nun mit Feuer und Schwert in seiner Diözese, so dass er nicht einmal in seiner Hauptstadt sich mehr sicher fühle.

In solcher Noth habe er nun die dritten letzten Prozesse des Papstes erhalten, worin der Herzog aller Rechte, die er etwa kraft seiner Erwählung zum römischen Könige besessen, verlustig erklärt worden sei. Auch diese habe er veröffentlicht und Abschriften davon durch beeidigte Boten (cursores) seinen Suffraganen übersandt, die sie mit schuldiger Ehrerbietung aufgenommen — mit Ausnahme von zwei Bischöfen: des Freisinger und des Regensburger. Der Freisinger befinde sich, so viel verlaute, an dem päpstlichen Hofe, und Ludwig halte durch seinen Vitzthum die Stadt besetzt. Daher habe der Bote nichts anderes thun können, als die an das Kapitel addressirten Abschriften der Prozesse auf dem Hauptaltar der Kathedrale niederlegen.

Der andere Bote fand den Bischof von Regensburg zwar in seiner Stadt anwesend; aber ehe er zu demselben Zutritt erlangte, war der Bischof auf und davon nach seiner benachbarten Burg Stauf.[1]) Als der Bote ihn dort aufsuchen wollte,

1) Der Name dieser Burg fehlt bei Mayer.

erhielt er von den vier bewaffneten Wächtern auf seine Frage, ob der Bischof zugegen sei, zuerst eine ausweichende Antwort. Als sie aber hörten, dass er Briefe des Erzbischofs von Salzburg bringe, sperrten sie ihn in ein Gemach und schickten ihn am nächsten Morgen fort mit dem Bedeuten, dass er des Todes sei, wenn er mit derartigen Schreiben betroffen würde — worauf der Bote dieselben schleunigst in den nahen Fluss warf.

Der Erzbischof gesteht dann ferner in demselben Schreiben zu, dass auch in vielen anderen Städten und Gemeinden die päpstlichen Prozesse bisher noch ohne Wirkung geblieben seien. Da werde Ludwig noch Römischer König genannt und als solcher verehrt, das Interdikt missachtet, Gottesdienst gehalten, dem päpstlichen Ansehen in jeglicher Weise Abbruch gethan. Da habe Ludwig in königlichem Ornat ein Schriftstück gegen den Papst in lateinischer und dann deutscher Sprache verlesen lassen — eine Appellation, wofern dieser Name zulässig und nicht vielmehr die Bezeichnung ‚apostotacio' die richtigere sei. Aber gerade durch dieses Schriftstück werde nach Gottes Weisheit das Gegentheil von dem Beabsichtigten erzielt. Weil darin so oft der päpstlichen Prozesse Erwähnung geschehe, sei die Aufmerksamkeit Vieler auf dieselben gelenkt worden, denen sie (nach dem Willen Ludwigs) sonst unbekannt geblieben wären.

Der Erzbischof theilt dann weiter noch mit, dass er auch den Herzogen von Niederbaiern die Prozesse mitgetheilt habe, welche bisher treu zu Ludwig gehalten hätten, nun aber in einen Zwist (aliqualem discordiam) mit demselben gerathen wären, weshalb man den Erfolg der Prozesse erst noch abwarten müsse.

Von grosser Wichtigkeit für die päpstliche Sache wäre es, fährt der Erzbischof fort, wenn die Bettelmönche den Prozessen Folge leisten und das Interdikt beachten würden. Schliesslich versichert er den Papst seiner unwandelbaren

Treue und Folgsamkeit trotz aller Gefahren, die ihn rings umgeben.

Ohne Zweifel liegt der Schwerpunkt des hier Mitgetheilten in den Stellen, welche die Verhältnisse in Freising und Regensburg betreffen. Man hat früher stets angenommen, dass der damalige Bischof Nicolaus von Regensburg ein Anhänger Ludwigs des Baiern war. Insbesondere hat diese Ansicht auch Müller vertreten unter Hinweis darauf, dass Nicolaus „schon mehrere Jahre (seit 1320) in heftigem Conflict mit dem Papste lag"[1]) wegen Differenzen über die Exemtion des Klosters St. Emmeram von der bischöflichen Gewalt und Gerichtsbarkeit. Ja, Müller vermuthet sogar in eben diesem Nicolaus den Mann, der König Ludwig zu seiner ersten, der Nürnberger Appellation gegen den Papst Johann XXII. vom 18. Dezember 1323 verleitet hat — wie in der That dieselbe die Zeugen-Unterschrift des Regensburger Bischofs trägt! — Auch Riezler[2]) hat dieser Ansicht beigepflichtet, Preger aber ist ihr entgegen getreten.[3]) Er verweist auf ein von ihm (unter den Reinkens'schen Regesten aus dem Vatikanischen Archiv) mitgetheiltes Aktenstück[4]) vom 3. Januar 1325, worin Nicolaus dem Papste „mit einem Eid betheuerte, dass er seit dem Auftreten des Papstes wider Ludwig mit diesem keinen Vertrag eingegangen sei, ihm Gunst und Beistand zu leisten oder ihn als König anzuerkennen"[5]) — wofür Nicolaus etwas

1) I, 73.

2) Geschichte Baierns II, 352 u. 411.

3) Ueber die Anfänge etc. Abhdlgn. a. a. O. S. 145.

4) N. 201 in der Abhdlg. „Die Verträge Ludwigs des Baiern mit Friedrich dem Schönen" in den Abhdlgn. d. Ak. III. Cl. XVII. Bd. I. Abth.; Archiv. Ztschr. N. 253.

5) quod cum domino Ludovico, duce Bavarie, postquam gracia sedis apostolice caruit, non concordavit pro ipsius beneplacito, prestando sibi favorem et consilium, nec adheserit ei tanquam regi Romano nec adherere permiserit vel cogitaverit, nisi prius recuperet

später unter dem 9. Februar 1325 vom Papste beglückwünscht wird,[1]) dass er „den Drohungen und Versuchungen Ludwigs Widerstand geleistet und die Treue gegen den apostolischen Stuhl bewahrt habe." Preger verweist ferner auf die Stelle in unserem Aktenstücke, wo Friedrich von Salzburg schreibt: Die beiden Bischöfe (von Freising und Regensburg) könnten sammt ihrem Klerus König Ludwig ohne die grösste Gefahr für Person und Besitz nicht widerstehen. Preger kommt zu dem Schlusse, der Bischof Nicolaus sei nur gezwungen ein Anhänger Ludwigs gewesen, nur die Drohungen der rücksichtslos für Ludwig eintretenden Bürgerschaft hätten ihn abgehalten, die Prozesse des Papstes in seiner Diözese zu verkünden, und ihn gezwungen, den Schein anzunehmen, als halte er es mit Ludwig."

Dem ist vor Allem aber vielleicht entgegenzuhalten, dass die Unterschrift unter der Nürnberger Appellation doch wohl in keiner Weise nöthig und aufgezwungen, sondern vielmehr ein sehr freiwilliger Akt des Regensburger Bischofs war, der damit zum Mindesten doch zugleich seine Zustimmung zu diesem Schritte des Kaisers ausdrückte. Und was in unserem vorliegenden Aktenstücke von dem Verhalten Bischofs Nicolaus erzählt wird, sieht doch eigentlich auch nicht wie unerfreuliche und unfreiwillige Nachgiebigkeit gegen geübten Zwang aus, sondern macht wiederum im Gegentheil den Eindruck wohlüberlegten selbständigen Handelns. Wozu denn das Ausweichen nach Donaustauf vor dem Gesandten des Erzbischofs? wozu die doch vom Bischof angeordnete brüske Behandlung und Bedrohung des Boten von Seiten der Leute des Bischofs? Nicolaus hätte ja immerhin

gratiam dicte sedis. Dieses interessante Aktenstück fehlt in Riezler's „Vatikanischen Akten"; auch ist bei Preger-Reinkens nicht angegeben, wo es im Vatik. Archiv sich befindet, ob in einem der Registerbände oder ob es Original.

1) Archiv. Ztschr. No. 262a; Preger No. 209; Riezler, Vatik. Akten, No. 446.

die päpstlichen Prozesse von dem Bevollmächtigten seines Metropoliten in Empfang nehmen und die Nichtverkündigung dann mit der oppositionellen Gesinnung seiner Diözesanen entschuldigen können.

Sein Verhalten entspricht, wie mir scheint, demjenigen, das er bereits früher einmal eingeschlagen. Als der nämliche Erzbischof Friedrich über die niederbaierischen Herzoge wegen einer Viehsteuer den Bann verhängt hatte, schob Nicolaus die ihm anbefohlene Verkündigung desselben mit der Begründung hinaus, dass gerade als er denselben erhalten, die Entscheidungsschlacht bei Ampfing dazwischen gekommen sei, und legte Appellation dagegen an den Papst ein[1]), was gewiss nicht dazu beigetragen haben wird, zwischen ihm und dem Erzbischof von Salzburg ein besonders freundschaftliches Verhältnis herzustellen. So weicht er auch jetzt in diplomatisch-kluger Weise einer Entscheidung aus, indem er für den Boten seines Metropoliten nicht zu sprechen ist!

Diese Auffassung würde noch erheblich an Wahrscheinlichkeit gewinnen, wenn sich mit Sicherheit nachweisen liesse, dass ein anderes in unserem Formelbuch überliefertes Schriftstück auch auf den Regensburger Bischof sich beziehe. Es ist dies das Dokument, welches wir unten unter No. 2 veröffentlichen, da es bei Mayer fehlt — ob absichtlich oder weil es in dem von diesem benutzten Salzburger Exemplar des Formelbuches nicht steht, vermag ich nicht anzugeben. Es ist ein vom Erzbischof Friedrich (der allerdings nicht genannt, aber sicher der Schreiber ist, da im Vorhergehenden öfters zu Anfang sein Name erscheint) an einen seiner Suffraganbischöfe gerichtetes Schreiben, der ihm von seiner und seiner Diözese schwierigen bedrängten Lage und auch von der Gefangennahme eines Boten des Metropoliten Mittheilung gemacht und seine Unschuld an diesem Vorfall betheuert

1) s. R. Zirngibl, Ludwigs des Baiers Lebensgeschichte (München 1814) p. 154. Urkunde vom 1. Okt. 1322.

hatte. Der Erzbischof tröstet denselben über die Noth der Zeit mit dem Hinweis auf die eigenen Verluste und erklärt sich auch betreffs der Gefangennahme des Boten durch die eidliche Versicherung des Bischofs für befriedigt. Aber, fährt er fort, da der Bote die Prozesse des Papstes gegen den Herzog Ludwig von Baiern überbringen sollte, so sei es angezeigt, bei dem Papste selbst sich zu entschuldigen. Denn vor diesem werde die Wahrheit nicht verborgen bleiben können." Aus diesem Nachsatz klingt, wie mich bedünken will, doch eine Art Misstrauen des Metropoliten gegen den Bischof heraus, dessen Name leider fehlt. Aber ich wüsste keinen, dem damals in ähnlicher Weise von Seite des Salzburger Erzbischofs hätte begegnet werden können, als eben jenen Nicolaus von Regensburg.

Der Mann ist interessant genug, wie mir scheint, um jede Notiz willkommen zu heissen, die sich auf ihn bezieht und vielleicht weiteres Material zu seiner Geschichte bietet. Ich theile daher im Anhang (No. 7) noch ein Schriftstück aus einem der drei oben erwähnten Formelbücher mit, in welchem seiner Erwähnung geschieht, da dasselbe zugleich als Ergänzung zu einem Schreiben des Papstes Johann vom 12. Oktober 1324 an den Erzbischof Friedrich dient.[1]) In diesem letzteren war der Erzbischof ermächtigt worden, einen Fälscher päpstlicher Schreiben selbst zu bestrafen. Unser Stück enthält demgemäss die Aufforderung (an wen?), von dem Erzbischof in dieser Angelegenheit erlassene Schreiben dem Bürgermeister und Rath von Regensburg zu überantworten und den Bischof von Regensburg, der mit der Verhaftung der Uebelthäter — nach unserem Stücke ist es nicht bloss ein Fälscher, sondern sind es deren zwei, und zwar der ehemalige Abt Johannes des Schottenklosters und der ehemalige Prior

1) Archiv. Ztschr. No. 233; Preger, Ueber die Anfänge etc. No. 184; Riezler, Vatik. Akten No. 410.

P(aulus oder Petrus) des St. Petersklosters ausserhalb Regensburg — betraut erscheint, aufzufordern, in eigener Person oder durch einen Stellvertreter vor dem Erzbischof zu erscheinen. Wir wissen nicht, ob diese Angelegenheit in irgend einem Zusammenhang mit den grossen kirchenpolitischen Streitigkeiten der Zeit steht: immerhin erscheint aber damals — also nach dem 12. Oktober 1324 Bischof Nicolaus von Regensburg als eine Art Vertrauensmann oder Exekutivbehörde des Salzburger Erzbischofs.

Dass er bestimmt am 3. Januar 1325 sich wenigstens öffentlich von Ludwig lossagte, ist bereits erwähnt worden, und mit diesem Datum haben wir zugleich einen Anhaltspunkt für die Zeit gewonnen, vor welchem unser nicht datirtes Schriftstück (No. 1), zu dessen Erörterung wir hiemit zurückkehren, geschrieben sein muss.

Aber dieser Termin ist noch weiter hinaufzusetzen im Hinblick auf die Zwistigkeiten zwischen König Ludwig und seinen niederbaierischen Vettern, deren hier gedacht wird. Dieselben finden ihre Bestätigung in anderwärtigen spärlichen Nachrichten, die freilich den Grund und Gegenstand des Zerwürfnisses auch nicht näher bezeichnen. Wir lesen von Streitigkeiten, in welche die jungen niederbaierischen Fürsten im Jahre 1324 mit einander selbst geriethen[1]), in welche auch König Ludwig verwickelt worden zu sein scheint, da er mit dem 16 jährigen Herzog Otto am 7. August 1324 ein Bündnis schloss. Am 4. Oktober 1324 aber erfolgte zu Landshut eine „Vertaidingung (Schlichtung) der Streitigkeiten zwischen den drei niederbaierischen Herzögen".[2])

Nach der anderen Seite haben wir einen bestimmten Termin, vor welchem das Schriftstück nicht geschrieben sein kann einmal in der Erwähnung der dritten päpstlichen

1) s. Riezler, Gesch. Baierns II, 390.

2) s. Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte Bd. VI No. 281 und 282.

Prozesse, welche am 11. Juli 1324 erlassen wurden. Aber dass sie erst mehrere Wochen später dem Erzbischof Friedrich zukamen, dafür spricht eine andere Erwägung. Der Erzbischof erzählt, wie wir uns erinnern, von der verrätherischen Einnahme einer seiner Burgen durch die Leute König Ludwigs. Nun ist freilich wieder kein Name genannt, und vielleicht sind damals mehrere Burgen auf diese Weise in die Gewalt Ludwigs gerathen. Aber gemeint ist wohl, wie schon Mayer bemerkt hat, doch nur die Burg und Stadt Tittmoning an der Salzach, welche Wulfing von Goldeck — zugleich Lehensmann König Ludwigs und des Erzbischofs — an Ludwig verrieth.[1]) Und zwar erfolgte die Uebergabe und Einnahme, wie auf Grund einer Angabe in alten Salzburger Annalen allgemein angenommen wird, am 22. August 1324.[2]) Wenn also Erzbischof Friedrich mit Rücksicht auf diesen Verlust schreibt, in solcher Noth und Bedrängniss habe er die dritten Prozesse erhalten, so darf man nicht etwa, wie man vielleicht geneigt wäre, daraus folgern, die Einnahme Tittmonings sei zwischen den zweiten und dritten Prozessen (23. März und 11. Juli 1324) erfolgt, sondern nur, dass Erzbischof Friedrich die dritten Prozesse erst nach dem 22. August 1324 erhielt und daher auch nicht früher an den Papst darüber Bericht erstatten konnte.

Aus demselben Grunde ist auch jenes (cf. oben S. 248) zweite Schriftstück, in dem gleichfalls des Verlustes der Burg Tittmoning gedacht wird, nicht früher anzusetzen als vor dem 22. August 1324. Für unser erstes Dokument würde sich

---

1) s. Riezler II, 357; Buchner, Geschichte von Bayern V, 360; Pichler, Salzburgs Landesgeschichte (1861) S. 202.

2) Continuatio (der Annales Salisburgenses) Canonicorum S. Rudberti Salisburgensis in den Mon. Germ. SS. IX, 823: In octava assumptionis beate virginis Mariae, hoc est 11 kal. Sept., castrum et oppidum in Titmaning traditum et venditum ac amissum est per dolum et fraudem . . . .

somit die Zeit zwischen dem 22. August 1324 und dem 4. Oktober 1324 als Termin der Verabfassung ergeben. Ob derselbe noch etwas eingeengt werden darf mit Rücksicht auf die darin erwähnten Verhältnisse in Freising, wage ich nicht zu entscheiden. Dass Ludwig die Stadt damals durch seinen Vitzthum, vielleicht Heinrich von Gumppenberg, der als solcher (wenn auch nicht von Freising, so doch von Oberbaiern), am 16. Oktober 1324 urkundlich erwähnt wird[1]) - besetzt hielt, ist meines Wissens sonst nicht bekannt. — Unter dem Bischof, der sich eben, wie Erzbischof Friedrich schreibt, an der päpstlichen Curie aufhalte, kann nur jener Konrad von Klingenberg gemeint sein, der zum Bischof von Brixen erwählt war, durch päpstliche Provision aber nach Freising transferirt wurde. Da aber das für Ludwig gesinnte Capitel demselben die Anerkennung versagte und „den bisherigen Kammermeister Heinrich zum Verwalter des Hochstiftes in Vermögenssachen und zu dessen Pfleger in weltlichen Sachen" erwählte[2]), erhielt Erzbischof Friedrich vom Papst unter dem 10. August 1324 den Auftrag, für Konrad einzuschreiten und dem vom Capitel Gewählten die Bestätigung zu versagen.[3]) Vom 17. September 1324 datirt nun ein weiteres Schreiben des Papstes an den „erwählten Bischof Konrad von Freising",[4]) worin er den Zeitpunkt der Consecrirung desselben wegen der bestehenden Hindernisse bis zum nächsten Michaelifest verlängert und denselben ermächtigt, sich von einem beliebigen Bischof weihen zu lassen.

1) Lang Regesta Boica VI, 146.

2) Müller a. a. O. I, 150.

3) Oberbayer. Archiv I, 69 no. 37; cf. Deutinger, Beiträge zur Geschichte des Erzbisthums München-Freising II, 34; warum Mayer a. a. O. S. 161 als Datum dieses päpstlichen Schreibens den 23. August angibt, weiss ich nicht.

4) Riezler, Vatikanische Akten No. 398.

Es fragt sich, ob aus diesem Schreiben des Papstes geschlossen werden darf, dass Konrad nicht mehr, wie es in unserem mehrerwähnten Schriftstück (No. 1) heisst, an der päpstlichen Curie weilte — in welchem Falle dasselbe in die Zeit zwischen 22. August und 17. September zu verlegen wäre — oder ob nicht der Papst das Schreiben an Konrad erlassen konnte, auch während er noch an seinem Hofe weilte.

Wie wenig Erfolg aber das Einschreiten des Papstes hier in Freising hatte, wie dem Klingenberger die Anerkennung versagt blieb und das Capitel sich gegen denselben auflehnte, hat Mayer aus einem anderen Schriftstücke dargelegt.[1]) Ich kann als Ergänzug hiezu (Beil. No. 5) ein Stück aus zwei unserer Formelbücher liefern, woraus erhellt, dass Konrad und seine Umgebung auch vor persönlichen Thätlichkeiten nicht verschont blieb, ja sogar sein Leben ernstlich gefährdet sehen musste, indem er selbst verwundet, einige seiner Leute sogar getödtet wurden. Der Erzbischof Friedrich beauftragt daher einen seiner Suffraganbischöfe, an seiner Statt gegen die Uebelthäter einzuschreiten.

Irrig oder unnöthig, scheint mir, ist die Annahme Mayers, dass ein anderer Brief des Erzbischofs an den Papst, den er nicht wörtlich mittheilt und ich daher unten ganz veröffentliche (Beil. No. 6), von demselben Bischof Konrad handle, da darin von einem Bischofe die Rede sei, der kraft päpstlicher Provision die bischöfliche Würde erhalten habe, dem päpstlichen Stuhle stets gehorsam gewesen sei und ihm, dem Erzbischof, gegen Ludwig bewaffnete Hilfe geleistet, als Ludwig in sein Gebiet eingefallen — weshalb Friedrich ihn dem Papste empfiehlt. Ich beziehe dieses Schreiben vielmehr auf den Bischof von Passau, Albrecht von Sachsen, dem das Bisthum gleichfalls durch päpstliche Provision zu Theil geworden war.[2])

---

1) a. a. O. S. 161. 2) cf. Müller I, 150.

Zwei weitere Stücke, welche bei Mayer fehlen, beziehen sich (Beil. No. 3 und 4) auf die bereits erwähnte Uebergabe Tittmonings, das hier mit Namen genannt ist. In dem einen verhängt Erzbischof Friedrich den Bann über alle, welche bei der Besitzergreifung aktiv sich betheiligten, und verbietet die Vornahme geistlicher Handlungen, falls einer der jetzigen Gewalthaber von der Burg in die Stadt oder in das benachbarte Oettingen komme. In dem zweiten rügt er die Saumseligkeit einzelner ihm untergebener Geistlicher in der Verkündigung des eben verhängten Bannes. Beide Stücke werden bald nach dem Verluste von Tittmoning erlassen sein.

Erst 1327 gelang es dem Erzbischof die Veste Tittmoning gegen die hohe Summe von 6500 Pfund Pfennige wieder zu gewinnen.[1]) Es wurde ihm, nachdem der Papst ihm früher schon die dringend erbetenen Mittel zur Verbesserung seiner bedrängten finanziellen Lage nicht in dem gewünschten vollen Umfange gewährt hatte,[2]) nur durch die Unterstützung seiner Diöcesanen möglich, jene Summe zusammenzubringen, welche sich freiwillig zu einer ausserordentlichen Beihülfe, einer sogenannten „Schatzsteuer" bereit finden liessen — gegen die bestimmte öffentliche Erklärung und Versicherung von Seiten des Erzbischofs (vom 5. Februar 1327), dass solche Beihülfe und Steuer in keiner Weise für später präjudizierlich sein solle. Da die darüber ausgestellte Urkunde des Erzbischofs bisher nur in deutscher Fassung aus einem alten Drucke bekannt war,[3]) gebe ich hier zur Ergänzung aus dem einen der drei Formelbücher die (bei Mayer wie auch die deutsche Urkunde nicht erwähnte) lateinische Version. (Beil. No. 9).

Endlich bietet sich uns aus zwei Formelbüchern noch eine Ergänzung zu der von Preger angeführten,[4]) dem Erz-

1) Pichler a. a. O. S. 202, cf. Hansiz, Germania sacra t. II. p. 448.
2) s. darüber Mayer a. a. O. S. 162 ff.; cf. oben S. 243.
3) bei Dückher, Saltzburgische Chronica (1666) S. 187.
4) Die Verträge etc. N. 248, Riezler, Vatik. Akten No. 540.

bischof Friedrich vom Papste ertheilten Ermächtigung, reuige Anhänger Ludwigs des Baiern zu absolvieren, dahin, dass hiezu das vorhergehende betreffende Gesuch des Erzbischofs — leider ohne Angabe des Namens, um den es sich handelt — in zwei Formelbüchern (Beil. No. 8) überliefert ist, welches mit Rücksicht auf die Antwort in die Zeit vor dem 1. September zu setzen ist.[1])

Beilagen.

I. Formelbuch auf der Markusbibliothek in Venedig.

Cl. IV lat. Nr. 30 (Cod. 86) membr. saec. XV Anfang oder XIV Ende. kl. 4° 83 Bl. ‚Incipit formularium et stilus scriptorum Romane curie de omnibus que spectant ad officium scriptorum'. Von anderer, neuerer Hand übergeschrieben: ‚Formularium scribendi bullas'.

Est notandum quod litere domini pape alie bullantur cum serico, alie cum filo canapis. Que autem cum serico bullantur, debent habere nomen domini pape per omnes litteras elevatum prima semper apice existente et facta cum aliquibus spaciis et infra se reliquis literis ejusdem nominis de linea ad lineam attingentibus et cum flexibus vel sine eis hoc modo: Bonifatius[2]) episcopus etc. Ubi dicitur: Dilecto filio, D. debet elevari hoc modo Dilecto[2]) filio etc. Salutem et apostolicam ben(edictio-

1) Hier will ich noch bemerken, dass die von Mayer S. 169 erwähnte Vollmacht des Erzbischofs für seinen Procurator in Sachen mit einer Florentiner Kaufmannsgesellschaft ihre Erklärung findet in dem Regest bei Preger, Ueber die Anfänge etc. N. 180 (vom 10. Sept. 1324) woraus erhellt, dass es sich um die Gesellschaft der Macci (oder Mazii) handelt, die auch sonst genannt wird z. B. in dem oben (cf. S. 238 Anm. 1) erwähnten päpstlichen Notariats-Handbuch Clm. 14313 f. 8 etc.

2) Leider ist gerade die erste Seite sehr verblasst und überdies die vorliegende Handschrift vielleicht nicht einmal das Original, so dass die Ausführung der Beispiele sehr viel zu wünschen übrig lässt. Ich verzichte daher auf eine Reproduktion dieser und der späteren Worte in Originalgestalt und bemerke nur, dass dieses erste Wort doppelt so gross ist, das spätere Dilecto halbmal so gross ist als die anderen.

nem) in omnibus sic scribitur, litera autem prime dictionis que immediate sequitur ad ben(edictionem) semper debet esse magna in omnibus litteris, puta sic: Ad audientiam etc. nisi in simplicibus, ubi debet esse mediocris hoc modo: Conquestus etc. Item notandum quod in istis literis cum serico titulus debet esse semper super nominibus, ut supra, sicut est in Epis̄ (statt episcopus?) hoc modo: B. vel aliter ut placebit scriptori, non tamen in omnibus. In illis autem cum filo canapis semper planus hoc modo (fehlt).

Item notandum quod in literis de serico, quando ſ attingit t, ex parte antea in eadem dictione t. debet aliquantulum prolongari ab ſ hoc modo: teſtimonio. Illud idem fac de t. cum conjungitur ad c, in eadem dictione hoc modo: Dilecto etc. Item notandum quod N de Nulli ergo etc. et S de Siquis autem etc. semper in omnibus literis, ubi scribuntur, debent esse magne et elevate ut hic et majores, ubi forma competit.

Item notandum quod in literis papalibus non recipiuntur omnes breviature ut iste ꝓ p et hiis similes nec tales ꝛ.

Item notandum quod litere domini pape non debent liniari cum plumbo nec cum incausto; quod si fieret, essent suspecte.

Item notandum quod ille litere, que bullantur cum filo canapis, debent habere primam literam domini pape elevatam et aliquas comunes hoc modo: Bonifacius etc. preter l f l (?) et similia que debent tangere superiorem lineam; ubi dicit: Dilecto filio d debet esse talis D vel in eadem linea vel in duabus. Ita quidem: Dat. Laterani vel Rome apud Sanctum Petrum, sic scilicet in una linea, vel: dat. Laterani kal(endis) Januarii sic in una linea. Et: pontificatus nostri anno undecimo sit in alia; quod si secus fieret, litere essent corrigende. S(cilicet?) dat. Laterani kal. essent (?) in una et quod sequitur in alia linea, vel ejusmodi litere suspecte essent.

Item notandum quod in literis papalibus omnia propria nomina officiorum et diginitatum debent habere primam literam elevatam sic: Petrus Cenet (? ensis) Episcopus et similia.

Et quia hic de dat̄. fit mentio, de illa dicunt (?): Notandum quod dat̄. scribitur secundum Nom̄ Idus et kal. mensium que denotantur per hos versus:

Asin ter denos, plus uno epta, Feb octo vicenos;
Immo sex captant, reliqui sibi quatuor aptant
Idus septenos Febrius sex, Yda novenos;
Nisa tenent octo; sunt Id(us?) omnibus octo.

Isti versus sunt taliter intelligendi in ista dictione: Asin sunt quatuor litere A. s. i. et n, per quas intelliguntur quatuor menses scilicet per A: Aprilis, per s: September, per i: Junius, per n: November, qui habent ter denos id est triginta dies; plus epta valet quantum septem, unde epta id est septem menses habent plus uno id est 31 dies, scilicet Januarius Martius Julius Augustus Maius October et December; Feb. id est Februarius octo vicenos id est XXVIII dies. Item in ista dictione: Immo sunt quatuor litere scilicet J. o. geminum m, scilicet[1]) Martius et Maius qui habent septenos id est XVII kal., Februarius habet sex id est sexdecim kal. In ista dictione: Ida sunt tres litere: scilicet I d et a, per quas intelliguntur tres menses scilicet Januarius Decemb(er) et Augustus, qui habent novenos XIV kal. Item in ista dictione: Nisa sunt quatuor litere, per quas intelliguntur quatuor menses scilicet November Junius September et Aprilis, qui habent octo id est XVIII kal., sed quilibet mensis habet octo Id. Notandum ergo breviter quod omnes menses habent octo Id. Item notandum quod Maius Octob. Julius[2]) et Martius habent sex Non., omnes alii menses habent quatuor Non. Item notandum quod Januarius Decemb(er) et Augustus habent XIX kal., Septemb(er) Novemb(er) Aprilis et Junius XVIII kal.

Sciendum est quod prima dies cujuslibet mensis in dat. literarum dicitur kal. Secunda dicitur VI non. Tertia dicitur V non. Quarta dicitur IIII non. Quinta dicitur III non. Sexta dicitur II non. Septima dies dicitur non.; et hoc servatur in mensibus habentibus sex non. Et idem fit in hiis qui habent quatuor non. secundum numerum.

Completis autem Nonis devenitur ad Idus et dicitur: VIII Id. VII Id etc. usque ad Id. et tunc postea dicitur kal. nominando mensem sequentem illum in quo litere concedantur, videlicet si litere concedantur: XVI kl. infra Maium dicer (sic!) dat. Laterani XVII kal. Junii et sic de singulis aliis mensibus.

Recollige ergo iterum et dic: quod Januarius Martius Maius Julius Augustus October et December XXXI dies habent, Aprilis Junius September et November XXX, Februarius XXVIII. Nec est ponendus in dat. aliquis punctus et est faciendus cum competentibus intervalis si spacium literarum hoc paciatur sic: Dat. Avinioñ VIII kl. etc. Si vero hoc non paciatur, potest

1) Hier fehlen Julius und October. 2) Hdschr. Junius?

strictius scribi. Item semper debet VIII et VIIII ita scribi, alioquin litera rescribetur gratis.

Sex[1]) Noñ(as) Maius October[2]) Julius et Mars
Quatuor at[3]) reliqui, tenet Idus quilibet octo.

Jannus et Augustus denas Noñ atque December[4])
Julius October Mars Maius septemque decemque[5])
Junius Aprilis September et ipse November
Ter senas retinent Februsque kal.[6])
Junius Aprilis September[7]) Novemberque tricenos,
Plus[8]) uno reliqui; habet Februs octo vicenos. —

Item notandum quod secundum constitucionem domini Bonifacii pape VIII cause audie ... (kleine Lücke audientie?) auctoritate sedis apostolice non committuntur nisi personis dignitate preditis vel personatum obtinentibus sive cathedralium ecclesiarum canonicis vel officialibus superiorum prelatorum archiepiscoporum vel episcoporum aut priori predicatorum et guardiano minorum cum clausula: Cum autem, qui ultimo poni debent post alios judices et canonicos ac officiales, nisi propter vitandum repetitionem, ubi duobus prioribus scriberetur, tunc potest prior predicatorum preponi et ante constitutos in dignitate.

Item notandum quod ubi scribitur not(ariis), ipse (sic! st. ipsi) debent vocari magistri et precedere abbatem et monasterium in ordinatione judicum etsi esset simplex.

1) Dieselben Verse hat mit einigen Abweichungen Cesare Paoli nach der Aufzeichnung eines Florentiner Humanisten im Florentiner Staatsarchiv in den Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung Bd. 7 S. 467 veröffentlicht mit der Bemerkung, dass einige Verse davon auch in einigen ‚Summae notariae' des 13. Jahrhunderts angegeben sind.

2) bei Paoli fälschlich Aprilis.

3) Handschrift et.

4) bei Paoli: denas nonasque December. Vers 3 — 6 folgen bei Paoli hinter 7 u. 8; die Ordnung hier ist vorzuziehen, weil Vers 1 u. 2 von den Nonen und Iden handelt, denen sich die „Berechnung des dritten Abschnittes jedes Monats, nämlich dessen, der die den Kalenden des folgenden Monats vorausgehenden Tage enthält" naturgemäss anschliesst. Vers 7 u. 8 geben dann die Zahl der Tage jedes Monats nach fortlaufender Zählung.

5) bei Paoli: epte decemque.

6) bei Paoli: Februusque bis octo kalendas.

7) bei Paoli: semptemque novemque tricenos.

8) dieser Vers lautet bei Paoli: Unum adde reliquis. Viginti Februus octo.

f. 1′. De hiis de quibus per apostolicas litteras potest comitti, doctrina de hiis qui trahunt et trahuntur extra dio(cesim) et de hiis qui trahi non possunt per litteras apostolicas.

Clausula cum autem.

Clausule perhorrescencie episcopi et absentie in causa matrimoniali.

f. 2. Quomodo scribitur regibus: Carissimo in Christo filio F. illustri Romanorum imperatori semper Augusto, Jherusalem et Sicilie regi vel: Carissime in Christo filie Johanne regine Francorum etc. vel: Carissimo in Christo filio B. illustri regi Anglie salutem etc.

Nota qualiter scribitur (a?) Cardinalibus vacante sede: Excellenti et magnifico principi carissimo ecclesie filio domino A. regi Castelle et Legionis illustri.

Modus quem servat dominus papa in salutationibus litterarum suarum[1]):

Karolo illustri Romanorum imperatori semper augusto . . . in Christo filio.

P(hilippo) Francorum regi illustri.

Item notandum quod dominus papa in literis suis neminem vocat dominum vel dompnum ut dicat: Conquestus est nobis dominus Petrus; tamen bene dicitur: Nicolaus dominus castri. dioc. Item nota quod mortuum non appellat carissimum filium nec dilectum filium nec etiam nobilem nec venerabilem fratrem, sed dicet: bone memorie vel quondam, tali modo: papa fe. re. vel sancte vel pie memorie; de rege dicit: clare vel inclite memorie Re.

f. 2′. De judicibus.

In quibus ecclesie ponitur.

f. 3. Quando non ponitur us(uris) cessantibus.

De decimis.

Clausula proviso.

f. 3′. Quando non dantur testes. — Notula de Judeis. — De manuum injectione. — De appellationibus.

f. 4. De causis matrimonialibus.

Quando non ponitur clausula: Testes.

f. 4′. Clausula proviso.

f. 5. Clausula proviso de pensionibus.

f. 5′. Super terris debitis et rebus aliis ad judicem extra

1) ein Stück vom Rand hier weggerissen.

quando actor et reus sunt laici de diversis civitatibus et dioc. (Mit Beispielen aus Reate.)

f. 6′. Super injuriis et turbationibus ecclesiarum et aliarum rerum.

Super usuris.

f. 7′. Super pignorum detentione.

f. 8′. De venditione simulata in fraudem usurarum facta cum juramento.

f. 9. De testamentis.

f. 9′. Incipit capitulum de manuum injectione.

f. 11. Contra monachos.

Super eodem. Conquesti sunt nobis dilecti filii commendator et fratres domus Theutonicorum sancte Marie Jerusalemitan̄ in Marburg Maguntiñ. diocesis quod P. et F. de . . monachi monasterii de . . . ordinis sancti Benedicti dicte diocesis in Jo. fratrem professum ejusdem domus manus injecerint Dei timore postposito temere violentas. Mandamus quatenus, si est ita, dictos sacrilegos tamdiu etc. usque donec super hiis satisfecerint competenter et debitum absolutionis beneficium assequantur. Dat.

f. 11. Contra impedientes venientes ad curiam Romanam et recedentes ab ea.

Jud(ici ?). Signavit nobis dilectus filius rector ecclesie de Helprun . . dioc(esis), quod, cum ipse constitutus esset in itinere causa peregrinationis et pro quibusdam suis expediendis negociis ad sedem apostolicam veniendi, duo laici associatis sibi quibusdam in hac parte complicibus Pataviensis dioc(esis) ipsum in portu fluminis Danubii per quem transibat non absque manuum injectione in eum Dei timore postposito temere violenta ausu temerario capientes et captum aliquamdiu detinentes equos, pecunie summam et res alias quas secum habebat per violentiam abstulerunt; propter quod excomunicationis sententiam per sedem apostolicam generaliter promulgatam in illos qui ad predictam sedem venientes et recedentes ab ea impediant incurrisse noscuntur. Mandamus quatenus, si est ita, predictos usque ad satisfactionem condignam excomunicatos publice nunties et facias etc. usque absol^{d}. (solvendi? dus?) Testes etc. Dat. etc.

f. 13′—14. De sepulturis.

f. 17′. Forma preces et mandata.

f. 18'. Clemens papa V predecessor noster.

f. 19. De forma: Cum olim.

f. 20. Super absolutione monachorum a violenta manuum injectione.

f. 22. Exposita nobis carissime in Christo filie nostre M. regine Sicilie illustris, quod ipsa dudum fratrem T. conversum monasterii Casenove Cistercien. ord. Pennen. dioc. super procurandis et custodiendis massariis ipsius infra ejusdem regni confinia constitutis duxit fiducialiter deputandum . . .

f. 22'. De dispensationibus. Super defectu natalium et aliis formis.

f. 24'. Forma: Cum secundum apostolum.

f. 25'. Forma: Post iter arreptum.

f. 25'. Forma: Ea que de bonis.

f. 27. Forma contra predonum et raptorum audatiam.

f. 27'. Forma: Nonnulli iniquitatis filii.

f. 28'. Significavit nobis vener. fr. n. J. episcopus Portuensis . . .

f. 29. Conservatoria amplissima pro prelatis. (Die Kirche von Pavia betreffend).

f. 30. Conservatoria amplissima. (f. d. Kardinäle von Benedict XI?)

Iud. Ad regendum universalis ecclesie firmamentum fratres et filii nostri sancte Romane ecclesie cardinales assistendo nobis submissis humeris operosa sedulitate laborant . . . super beneficiis et bonis ac fructibus (sollen die Kardinäle von Niemand beeinträchtigt werden) non obstante de duabus dietis in concilio generali et fe. re. Bo(nifacii) pape VIII predecessoris nostri ca(usa) circa judices.

f. 30'. Conservatoria pro monasterio sancti Antonii Viennensis.

f. 30'—31. Forma: Omnes libertates.

f. 31. Prohemium: Solet annuere sedes apostolica piis.

f. 31'. Privilegium crucesignatorum pro clerico.

Clemens Eps. serv. serv. D. dilecto filio N . . . de . . . clerico dioc. Sal. et ap. bened.

Super eodem. — Executoria.

Super eodem in forma Corta nova. — Executoria.

f. 32. De confirmationibus compositionum. Confirmatur compositio cum serico.

f. 32'. Confirmatio arbitrii.

f. 33. Quod compellatur pars ad observationem arbitrii.

f. 33'. Quod arbitri compellantur ad ferendum arbitrium quod ferre distulerunt.

f. 33'. Quando excomunicaverit eum sine causa rationabili.

f. 34. Contra statuta generalis concilii. — Executoria.

f. 34'. Scribitur judici qui tenuit causam diucius in suspenso quod procedat. — Quando additur judex.

f. 35. Quod relaxet clericum incarceratum qui paratus est cedere bonis. — Quando scribitur contempto. — De confirmationibus communibus. — Confirmatio pro abbate in comuni forma bullata tempore Papiniani vicecancellarii.[1])

f. 35'. Confirmatio super permutatione. Privilegium commune. Clemens (IV. ?)[2]) für ein Cistercienserkloster ‚s. Marie dei genitricis de Thorigneio.'

f. 36'. Privilegium commune. Clemens (IV. ?) f. d. Kloster s. Benedicti Salernitani.

f. 37. Conclusio super revocatoriis, dann folgen: 8 conclusiones.

f. 41. Incipit tractatus de revocatoriis super appellationibus secundum cursum et stilum cancellarie domini pape.

f. 45'. De diversis confirmationibus. (Enthält allgemeine, theoretische Bemerkungen darüber.) Sicut ea que injuste vel minus provide facta sunt . . . .

f. 48. De confirmatione ordinationum et statutorum. — De ordinandis judicibus.

f. 49'. Peremptoria.

f. 50. Quando aliquis convenerit super majori re quam processum sit in registro.

f. 50'. Forma litterarum audientie.

f. 51. Quando arbitri electi a partibus non procedunt nec compelluntur a judice quod procedant et propter hoc appellatur.

f. 52'. Littera quando quis mittitur in possessionem rei petite. — Quando post conclusionem testes alii admittuntur.

f. 53. Exceptio de exceptione capitis pro membro.

f. 53' dann Anno domini = Merkel p. 140 No. IV; Erler p. 140 (cf. oben S. 225 u. ff.) mit mancherlei Varianten und Differenzen.

---

1) Nach Bresslau I, 209 c. 1302—1304.

2) Oben am Rand, wo öfters der Inhalt der Seite kurz angegeben ist, steht: No(ta) provisiones antique.

Nach Erler 141 Absatz 2 folgt hier: Item dispensationes super defectu natalium que mittuntur sub sigillo Card(inalis) primarii tam pro presentibus quam pro absentibus expediebantur usque ad tempus domini Gregorii pape X[1]) qui restrinxit eas ad presentes tantum, quorum nulla legebatur nisi fuisset pro natis de adulterio vel inregularibus aut incestu procreatis = Erler p. 145 (oben), schliesst mit Erler p. 147 (unten) numerari non possint. Dann folgt: Exceptiones. Exceptio fori.

f. 55'. Incipiunt exceptiones dilatorie.

f. 55'. Exceptio rei feudalis. (oben am Rand: Exceptiones diverse).

f. 57. De libello.

f. 60'. Incipiunt exceptiones peremptorie quando litere non extendunt se ad futuras questiones .... Quando quis agit super majora quam expresserit in rescripto. — Quando conventus est alterius dioc(esis) quam in rescripto contineatur, similem formam quere in quaterno simplicium ....

f. 61'. Exceptio contra conservatores.

f. 64. Inhibitiones. — Remissio facta in contumaciam.

f. 66'. Revocatio attemptorum.

f. 68' schliesst mit einer Bulle von? Testes non dantur. Avinion. III kal. Novembris pontificatus nostri anno primo (wegen ungerechter Besteuerung in der Civitas Albinganensis). Von da an andere Hand.

f. 69. Eine Anzahl von Arrengen (18 Stück, fortlaufend nummerirt). ‚Vite ac morum honestas aliaque laudabilia probitatis et virtutum merita super quibus apud nos fide digno commendaris testimonio nos inducunt ut tibi reddamur ad gratiam liberales'.

f. 69'. leer.

f. 70. 5 (nummerirte) Dispositiones, z. B.: 2) Nos enim exnunc irritum decernimus et inane si secus super hiis a quoquam quamvis auctore scienter vel ignoranter contigerit attemptari.

f. 70'. leer.

f. 71—72. Eine grössere Anzahl von Salutationes (oder Intitulationes) beginnend mit: Dilecto filio magistro N. de Rugis, clerico Aquilegensis dioc(esis), scriptori et familiari nostro salutem, qui etiam literarum apostolicarum abbreviator existis.

1) 1271—76.

Grata (5)[1]) premissorum obsequiorum et tuorum meritorum (intuitu).

Dann Magistro M. Barbonis de Wesena, canonico Wratislaviensi, scriptori nostro, salutem, qui ut asseritur in scribendo minutas litterarum nostrarum secretarum et de curia longis temporibus fideliter laborasti prout laboras. Grata premisorum obsequiorum et tuorum meritorum intuitu.

Magistro B. Johannis, rectori parrochialis ecclesie sancti Donati de Sancto donato Bansoramensis Sorañ(ensis) diocesis, scriptori nostro, Salutem. Grata (5) qui subdiaconus et literarum ap(ostolicarum) abb(reviator) existis.

Gunthero de There canonico Herbipolensi salutem. Nobilitas . . qui subdiaconus es et ut asseris ex utroque parente de militari genere procreatus existis et per plures annos in jure canonico studuisti etc. p̄(remissorum) meritorum (m̄i).

H. de Woleri alias de Novoponte, canonico Bremensi, bacallario in sacra theologia.

Jo. Burkonis Sculteti de Wesena, civi Wratislavensi.

Di(lecto) fi(lio) N. priori monasteriorum alias prioratuum . . . (verblasst) sancti Andree Pisane dioc. . . . ad ortum Pisañ in vicem canonice unitorum per priorem solitorum gubernari or(dinis) ejusdem sancti Augustini. Tibi, qui ut asseritur Bac(calaureus) in artibus existis et pro quo etiam dilectus filius Jo. electus Camiñ(ensis)[2]) asserens te suum dilectum fore (fōe) super hoc nobis humiliter supplicavit, premissorum intuitu nec non consideratione carissimorum in Christo filiorum nostrorum W. Roman(orum)[3]) et A. Dacie regum illustrium pro te eorum dilecto super hoc nobis humiliter supplicantium gratiam etc.

Die weiteren Salutationes zwar von derselben Hd. aber mit etwas anderer Dinte geschrieben; darunter:

Priori secularis curate et collegiate ecclesie sancti Vincentii de Menania Spoletane dioc.

N. relicte quondam Ja(cobi) de Cararia de Padua militis vidue Mantue commoranti. Et nota quod mortuo non dicitur Nobili nec dilecto fi(lio) Andree episcopo Capruler(si) in loco de Venetiis Castellane diocesis commoranti.[4])

1) Diese bisweilen beigesetzten rothen Ziffern beziehen sich auf die vorher (fol. 69) registrirten Arrengen. 2) 1386—1394. 3) Wenzel (?) 1378—1400. 4) Andreas Bon 1378—1394, undeutlich ob zum Vorhergehenden gehörig.

Di(lecto) fi(lio) No(bili) viro F. de Carraria militi in civitate Paduana imperiali vicario.

f. 72. Di. fi. Dorlanensi Magntin̄ diocesis et . . Sancti Mauritii extra muros Hildesemensi prepositis ac decano ejusdem sancti Mauritii ecclesiarum salutem.

Carissimo in Christo fi(lio) Jo(anni) imperatori Constantinopolitano.[1])

f. 72.′ leer.

f. 73. De officio scriptorie vacante per matrimonium contractum. (Merkel p. 152. No. XIII.)

Dann ‚Conceditur canonico privilegium percipiendi quotidianas distributiones in absentia'.

f. 73.′ Litera marescalli pape. Dilecto filio no(bili) viro L. de Columna militi Romano nostro et Ro(mane) curie marescallo salutem.

Conceditur officium scriptorie loco alterius absentis.

Venerabili fratri F. episcopo Penestrino[2]) sancte Romane ecclesie vicecancellario salutem. Laudabilia probitatis et vir(tutum) merita super quibus apud nos di(lectus) fi(lius) A. dioc(esis) . . laicus uxoratus fide digno etc. ut personam suam condignis favoribus et gratiis prosequamur. Hinc est quod nos volentes eundem A. p̄. (prefatum?) meritorum suorum intuitu favore prosequi gratioso, fra(ternitati) tue per ap(ostolica) scripta m(andam)us quatenus eundem A. in scriptorem litterarum apostolicarum ipsumque ad scriptorie officium ejusque exercicium ac onera et emolumenta consueta ipsius officii in absentia et ad locum dilecti filii magistri M. de . . . ipsarum litterarum scriptoris a Romana curia ad presens absentis et etiam si ad eandem curiam revertatur in absentia et ad locum alterius earundem literarum scriptoris ab eadem curia tunc absentis, donec ipse M. vel alter hujusmodi scriptor ad ipsam curiam revertatur et eidem A. de officio litterarum ipsarum vacante vel vacaturo per nos provideri contingat auctoritate nostra recipias et recipi facias, ut est moris. Non obstante statuto de certo numero scriptorum earundem litterarum auctoritate apostolica facto cui per hoc alias (al') non intendimus derogare.

f. 73.′ Conceditur in minoribus or(dinibus) constituto quod usque ad biennium non teneatur promoveri ad sacros ordines ratione parrochialis (? pro") ecclesie quam obtinet.

---

1) Johannes Palaeologus 1341—1391?
2) Franciscus Prignano 1385—1394?

f. 74. Conceditur hospitali ut in altari in eo sito vel construendis aliis possint divina officia celebrari etiam pulsata campana.

Conceditur abbati et conventui quod in ecclesiis eorum monasterio unitis in quibus sunt perpetui vicarii cedentibus vicariis ponatur unus de canonicis monasterii.

Litera salvi conductus.

f. 74.' Mandatur dari magisterium in sacra pagina.

f. 75. Litera inquisitionis heretice pravitatis.

f. 75'. Innovatio privilegiorum Judeorum. — Innovatio privilegiorum. — Inhabilitatio eorum qui per fraudem subeunt examen pro alio. — Litera servientis armorum pape.

f. 76. Quod electio generalis differatur semper usque ad proximum capitulum. — Quod scriptores literarum ap(ostolicarum) sunt veri familiares pape. (Merkel p. 153). — Quod possint de novo erigi duo altaria in hospitali. — Confirmatio permutationis.

f. 76'. De perceptione fructuum in absentia ad VII non obstante quod alias fuit concessum.

f. 77. Renovatio privilegiorum et constitutio contra mendicantes fratres minores volentes eximia correctione. — (Erneuerung einer constitutio fe. rec. Gregorii pape XI. dat. Avinioni v. Idus Novembris pontificatus nostri anno III. für die Minoriten).

Mandatur quod filii (? fl'i) questuarii capiantur et restituant. Bonifacius ven. fratribus archiepiscopis etc. . . . Exponit nobis venerabilis frater noster P. episcopus ostiensis [1]) qui preceptoriam domus sancti Antonii Florentini ord. s. Aug. . . . obtinet in commendam . . . .

f. 77'. De perceptione fructuum in absentia non obstante si alias fuerit concessum et si primam non fecerit residentiam.

Quod fratres minores subsint correctori. Bonifacius VIII . . . Ro(mae) id(us) No(vembris) anno primo.

Quod fratres mi(nores) qui sunt deputati ad aliorum servicia subsint correctori. Innocentius (IV ?) Lugduni an. V.°

Quod possit tenere duo be(neficia) incompa(tibilia ?) usque ad annum.

Dispensatio super defectu etatis pro episcopo.

f. 78. Prorogatur terminus retinendi duo beneficia incompatibilia (?) illi cui per predecessorem fuerat concessum usque

1) Philippus d'Alençon ? 1392—1397 (womit freilich dann an. II nicht recht stimmt, da Bonifaz IX. von 1389 (Nov.) ab Papst war!)

ad I ann(um). Dudum siquidem fe. re. · Ur(banus) pape VI predecessor noster.

Conceditur quod quis possit percipere fructus canonicatus et p̄ (prebende?) requirentium ord(inem) usque quo pervenerit ad etatem.

Quod episcopus translatus possit exigere debita prioris ecclesie ac si adhuc esset episcopus illius ecclesie.

Venerabili fratri F. episcopo Castellano.[1])

f. 78′. Quod litere valeant non obstante omissione beneficii tempore gratie obtenti. — Executoria littere secunde precedentis. Sincere etc. Sane pridem eundem F. tunc Moton' (i? ensem?) episcopum etc. ut supra mutatum est.[1])

Quod tercia gratia valeat non obstante quod non fecerit mentionem de duabus primis. — Confirmatio venditionis possessionum monasterii facte laico per abbatem et conventum.

f. 79. Donantur bona laici confiscata prius locata illis qui debitum necessarium persolverunt. — Reducitur numerus octonarius ad senarium, quorum duo ad subdiaconatus, duo ad dyaconatus, reliqui vero duo ad presbiteratus ordinem infra annum se promoveri facere teneantur.

f. 79′. Exemptio monasterii ad vitam abbatis. — Quod rector parrochialis ecclesie dividat portiones absentium presentibus.

f. 80. Quod subdiaconus non teneatur promoveri ad sacros ordines usque ad VII etiam si be(neficium) cu(ratoris?) et dig(nitatem) interim obtinebit. — Quod coll'o (llectio?) pape non prejudicet patronis laicis facta de (pro^{ii}) parrochiali (?) ec(clesia) ad eos spectante. — Supplicatio permutandi in manibus or(dinariorum) extra curiam. — Quod quis possit resignare in manibus quorumcumque or(dinum).

f. 80′. Exemptio plebis ad vitam plebani. — Quod oppidum non possit interdici post recessum excommunicatorum.

f. 81. Quod canonici non percipiant fructus nisi sint promoti ad sacros ordines.

f. 81′. Supprimitur dignitas abbatialis et corporalis prioratui heremi (sic) Camaldulen(sium). — Conceditur clero quod solvant de cetero legato $\overset{\text{s}}{\text{III}}$ f(lorenos) dumtaxat.

---

1) Wohl Francesco Falier 1391 (3. Juli) — 1392 (27. März), cf. oben S. 232 und weiter unten.

f. 82. (Mit etwas blasserer Dinte und anderer Schrift). De fructibus percipiendis in absentia. — Licentia fundandi monasterium cum privilegiis. Johannes XXII für ein zu gründendes Nonnenkloster in England Dat. Avinion. VI Id. Junii anno V°.

f. 83. gehört zu fol. 72, da die Blätter f. 73—82 kleineren Formates eine Lage für sich bilden; enthält eine Anzahl Dispositionsformeln.

Seu quod idem T. canonicatum et prebendam (p̄.) predicte ecclesie quorum fructus etc. XII secundum dictam exti. va. ā. ut asseritur nō ex. ac altare sancti Ja. situm in eadem ecclesia noscitur obtinere volumus autem prout idem T. ad sponte voluit quod ipse quam primum vigore presentium predictam thesaurariam fuerit pacifice assecutus prefatum altare quod ut prefertur obtinet et quod ex tunc vacare decernimus omnino dimittere teneatur. Et insuper prout est irritum etc.

Seu quod ut asseris in Wor. et Zerw (?) nec non in omnium sanctorum in castro Pragensi canonicatus et p̄ (prebendam ?) obtines ac in Hil(desheim) cum archidiaconatu Goslarien(si) in eadem et dudum tibi de canonicatu et p̄ (prebenda ?) in Spiren(si) predictis ac de (p̄po^ra^) prepositura in sancti B. Brunswic'. predicte Hil(desheimensis) diocesis ecclesiis tunc certis modis (moīs) va(canti)bus apostolica fuit auctoritate provisum. Volumus autem quod quamquam vigore presentium sive cum cura vel sine cura prepositurarn prout ad dimittendam illam te sponte obtulisti. Cum vero cum cura be(neficiu)m a(u)t of(ficiu)m seu dignitatem vel p^tum^ vigore presentium fueris pa(cifi)ce as(secutus ?) archidiaconatum predictum qui curatus est quos extunc vacare decernimus et omne jus tibi in dicta prepositura seu ad eam quomodolibet competens omnino dimittere tenearis.

II. Urkunden.

Nr. 1. (Zwischen 1324, Aug. 22 und Sept. 17 oder Oct. 4. cf. oben S. 252 und 253) Erzbischof Friedrich gibt dem Papst Johann XXII. Nachricht über den Erfolg der Verkündigung seiner Processe gegen Ludwig den Baiern in seiner Diöcese.

Insinuacio [1]) facta apostolico super processibus per eum habitis et [2]) recommendacione ad papam. [2]) Sanctissimo in [3])

1) Dieses Stück ist in den zwei Handschriften Clm. 1726 f. 110′ = 1 und Clm. 97 f. 110′ = 2 überliefert; wir geben einen aus beiden combinirten Text. 2) et — papam fehlen in 2. 3) in — beatorum fehlen in 2.

Christo patri ac domino suo karissimo, domino sacrosancte Romane et universalis ecclesie, summo pontifici, divina miseracione . . archiepiscopus vel episcopus . . talis cum sui recommendacione devota pedum oscula beatorum.[1]) Processus vestri habiti contra ducem . . ejusque complices, fautores et[2]) sequaces sic vigore lucent equitatis et vigore[3]) corruscant justicie, quod omnes viri et sancte matris ecclesie devoti[4]) filii digne illos cum reverencia amplectuntur, recipiunt et observant. Prosecutionibus[5]) quoque, dampnis et incommodis exinde surgentibus salubris eorum paciencia non recordatur[6]) propter meritum obediencie que melior esse victimis conprobatur; et quia paterna pietas pro filiis capere solet consilium, expedit obediencium filiorum tribulaciones et augustias vobis fore congnitas, ut eorum succursui sollicitius[7]) intendatis.

Vestre itaque sanctitati notum facio[8]) quod, cum jam[9]) dudum primos processus[10]) contra dictum ducem habitos[11]) juxta mandati vestri tenorem in metropoli[12]) mea sollempniter publicassem et mandassem in locis aliis publicari: ille nimia contra me iracundia extitit inflammatus; non tamen propter hoc continui[13]) secundos processus contra eundem habitos quos postea recepi[14]) simul cum[2]) processibus contra filios dampnate memorie Matheum[15]) olim Vicecomitem[16]) de Mediolano[15]) nec non contra tales et tales comites promulgatis similiter publicare. Propter quod idem dux asperius provocatus custodes turrium et portarum ac vigiles murorum castri mei talis corrumpi[17]) procuravit fedis pecuniarum preciis et pollicitis fraudulentis; sicque conflata prodicione turpissima gentes illius in medio noctis silencio in[2]) castrum illud irruentes et opidum subjacens[18]) occupantes, hominum ibidem repertorum alios gladio trucidarunt, alios vinculis manciparunt, alios vero ad fugam miserabilem compulerunt et absque differentia condicionis[19]) sexus vel etatis omnes omnibus facultatibus spoliarunt. Districtum quoque castri ejusdem et alios meos et subjectorum meorum ecclesiasticorum et secularium districtus redditus et

---

1) in — beatorum fehlen in 2. 2) fehlt in 2. 3) rigore 2. 4) f. d. 2. 5) de pers. 2. 6) non rec. fehlen in 2. 7) sollicius 1. 8) facias 1. 9) ipsa 2. 10) excessus 2. 11) habitas 2. 12) metropolit 2. 13) pertinui 2. 14) recipi 2. 15) fehlt in 1. 16) Vicecomitis 1. 17) corrumpti 1. 18) adjacens 2. 19) condicione 2.

bona continuis devastant[1]) incendiis, spoliis et rapinis, sed nec illis possum[2]) resistere, sed usque ad portas civitatis mee hostiles faciunt[3]) impetus et incursus.

Inter tot[4]) et tantas angustias recepi tercios et ultimos processus[5]) vel novissimos processus, quibus ipsum ducem declarastis fore privatum et privastis cum omni jure si quod illi ex electione facta de eo ad regnum seu ad imperium Romanum competit[6]), eosque similiter publicavi[7]); copias quoque omnium processuum predictorum sigillum meum habentes appensum singulis meis[8]) suffraganeis transmisi per cursores meos[5]) juratos, quos[9]) illi cum debita reverencia receperunt, duobus videlicet Frysingensi et Ratisponensi dumtaxat exceptis. Nam Frysingensis in vestra[10]) ut dicitur curia commoratur ejusque civitatem dux predictus tenet per suum vicedominum occupatam et ob[11]) hoc cursor noster[12]) non valens metu mortis plus facere, captata oportunitate copias easdem capitulo directas super altare principale kathedralis ecclesie posuit et recessit. Alius vero cursor episcopum Ratisponensem invenit Ratispone, sed antequam haberet accessum, ivit idem episcopus ad castrum suum vicinum in Stauffe[13]), ubi, cum ad ipsum cursor vellet accedere, quatuor armati viri stantes in porta, interrogati per eum de presencia episcopi, dubie responderunt. Cognito quoque quod[13]) meas deferret[14]) literas, recluserunt eum in conclavi[15]) et de mane jussus fuit abire dictumque sibi extitit, quod mortem non evaderet, si cum hujusmodi literis prenderetur[16]); et ex hoc territus copias ipsas in fluvium projecit[17]) vicinum. Sic prefati cursores retulerunt sub sacramento quo tenentur.[18]) Id[19]) autem est notorium, quod ambo prefati episcopi et clerus eorum[20]) absque prompto periculo personarum et rerum aut auxilii dispendio[21]) duci non possent resistere memorato. Porro in provinciis[22]) eorundem episcoporum, nec non extra meam provinciam in multis aliis civitatibus et dyocesibus processus ipsi adhuc nullum sorciuntur effectum. In hiis enim partibus[23]) dux predictus rex Romanorum communiter appellatur eique

1) devastat 1. 2) possunt 1. 3) faciant 2. 4) hec 1. 5) fehlt in 1. 6) compeciit 2. 7) publicari 2. 8) s. m. 2. 9) quas 2. 10) nostra? 2. 11) ab 1. 12) tunc 2. 13) fehlt in 1. 14) deferrent 1. 15) recl. cum clavi 2. 16) presentaretur 1. 17) v. p. 2. 18) sub sanctuario ohne q. t. 2. 19) ideo 2. 20) illorum 1. 21) exilii suspendio 2. 22) in pr. fehlen in 2. 23) fehlt in 2.

tamquam regi intenditur sicut prius. Insuper claves contempnuntur[1]) ecclesie, violatur interdictum, divina officia prophanantur, ymo, quod et est execrabilius[2]), nomini vestro, quod benedictum et gloriosum est[3]) in secula, maledicitur, honori vestro[3]) detrahitur, dignitati multipliciter derogatur. In pluribus enim civitatibus majoribus convocata cleri a populi multitudine numerorum idem dux regio apparatu assistens quandam[4]) scripturam sacrilegam, verborum quidem foliis diffusam sed in radice veritatis aridam et inanem, statum gloriam et honorem sanctitatis vestre quantum in se est crudeliter lacerantem, latino sermone legi fecit et in vulgari Theutunico[5]) interpretari subiciens[3]) quandam[6]) appellacionem, si tamen appellacio et non magis ejus[7]) apostatacio[8]) dici debet, quam credo dudum in vestram noticiam tanquam notoriam devenisse.[9])

Ex hiis autem Dei sapientia que de malo scit bonum elicere[10]) et contra sagittantem non nunquam[11]) movit[12]) retorquentem sagittam, talem dedit proventum, quod eadem scriptura, quamvis sacrilega et prophana, processuum vestrorum crebro replicans mencionem, illos multorum inculcavit noticie, quibus alias incogniti remansissent; nec illos ut scribens voluit extinxit, sed contra scribentis[13]) propositum notificacionis robore illustravit eciam[7]) et audientes docuit frivola stultiloquia risui relinquere processuum[14]) eorundem. Ad hoc ad vestram[15]) cupio venire[16]) noticiam quod eciam[17]) illustribus principibus ducibus inferioris Bavarie, consangwineis Ludovici ducis pretaxati, quorum adhesio fortitudinem illius hactenus vehementer adauxit, vestros insinuavi processus, sed propter aliqualem discordiam inter hunc et illos exortam nondum apparere[18]) potest, an velint[19]) resistere vel obedire eisdem.[20]) Hujus tamen rei exitus diu celari non poterit vel latere. Denique multum intencioni vestre conferret, si fratres ordinum mendicancium vestris parerent processibus et maxime si censuram interdicti ecclesiastici observarent; quod[21]) quidem comode facere non possent, nisi alicubi ad alia loca se mutarent pro tempore forsitan et transferrent. Sed ad talia absque superiorum ordinum eorun-

1) condempnuntur 2. 2) in ex mit Lücke 2. 3) fehlt in 2. 4) quondam 1 und 2. 5) deutunico 2. 6) quondam 2. 7) fehlt in 1. 8) apostotacio 2. 9) in vestri noticiam devenire 2. 10) eligere 2. 11) novit nunq. 2. 12) novit 1 und 2. 13) scribentes 2. 14) et processus? 2. 15) nostram 2. 16) revenire 2. 17) et 1. 18) aperire 2. 19) velit 2. 20) eidem 1. 21) quos 2.

dem cohercione non facile ducerentur.[1]) Quid autem in hiis expediat, vestre interest providencie discutere et videre. Sane licet ducis sepedicti et consanguineorum suorum predictorum principatus patrimoniales michi sint contermini et vicini et exinde urgens et ardua necessitas me[2]) constringat, nulla tamen adversitas Deo propicio me a vestra et sedis apostolice obedientia[3]) separabit. Vestre itaque misericordie me fiducialiter recommendans[4]) devote supplico et instanter, quatenus michi et ecclesie michi commisse circa imminencia pericula de oportunis remediis dignemini providere sicque de regno seu[5]) imperio Romano disponere sanctitati vestre placeat, ut excusso eorum terrore qui in sua veritate[6]) confidunt, hii qui tantum vestrum expectant auxilium, sub alarum vestrarum tutamine[7]) valeant respirare. Datum etc.[8])

Nr. 2. (Nach 1324, Aug. 22. cf. oben S. 248). Erzb. Friedrich an einen Suffragan: tröstet ihn über die erduldeten Drangsale und erklärt sich durch dessen Angaben über die Gefangennahme seines Boten für seine Person für befriedigt.[8])

Conpassio alicujus cum excusatione.

Venerabili in Christo fratri etc. Quod quantis agitemini incommodis et perplexitatibus[9]) involvamini, explicare non possitis succinto sermone, quodque dilacerationem ecclesie vestre, perdicionem castrorum et omnimodam subversionem ipsius expectatis simul cum inminenti periculo vite vestre, nobis per literas vestras intimastis. Ad hoc eciam de capcione nuncii nostri[10]) facta in castro vestro tam[11]) nos excusastis et eciam qualiter per juramentum corporale super hoc innocenciam vestram ostenderitis, nobis per instrumentum publicum insinuare curastis. Nos igitur consciencie vestre breviter respondentes credimus firmiter, quod instanti dierum malicia multas persecuciones et incommoda paciamini in rebus pariter et persona; super quibus vobis compatimur affectu sincero et regulam compaciendi a propriis sumimus dampnis et incommodis, qui jam perdicionem municionis nostre[12]) in tali loco deplangimus et magis plangenda cottidie formidamus. Verumtamen jactantes in dominum curam nostram magis eligimus incidere in manus hominum, quam transgredi per obedientiam legem Dei, confortati[13])

1) compelluntur decurrentur (?) 1. 2) fehlt in 2. 3) obediencie 1. 4) commendans 2. 5) suo 2. 6) feritate 2. 7) sub umbra al. vestr. 2. 8) aus Clm. 97 f. 108. 9) Hdschr. proplex. 10) Hdschr. vestri. 11) sic 12) Hdschr. vestre. 13) ? Hdschr. confor[illegible]

ewangelica veritate dicente: Beati qui persecucionem propter justiciam paciuntur. Super alio vero articulo scire vos cupimus, quod captivitatem cursoris nostri factam in castro vestro tali quantum in nobis est transimus, ymmo amore vestri bona remittimus voluntate. Sed quia idem cursor nichil de nostris negociis, sed processus domini nostri pape contra dominum Lud(ovicum) ducem Bavarie habitos nobisque ac vobis et ceteris nostris suffraganeis directos [1]) tantummodo deferebat, expedire credimus, ut super hoc vestris aput eumdem dominum papam precavere periculis et incommodis studeatis. Nam apud eum veritas non poterit occultari. Porro copiam eorundem processuum libenter vobis denuo transmisissemus per nuncium nostrum latorem presencium, sed ille noluit eos assumere deferendos, asserens sibi ex delacione eorum persone et irr . . . [2]) periculum inminere; parati autem sumus eorum copiam vobis facere quandocumque per vos aut alium hanc duxeritis requirendam. Datum etc. anno etc.

Nr. 3. (Nach 1324, Aug. 22. cf. oben S. 254.) Erzb. Friedrich verhängt den Bann über alle, welche bei der Einnahme seiner Burg Tittmoning betheiligt gewesen. [3])

Item similis (sc. denunciacio) ex parte Metropolitani.

Fri(dericus) etc. dilecto [4]) in Christo etc. Notum et [5]) notorium est [6]) in tota patria et nulla potest tergiversacione celari quod comes . . junior de tali loco [7]) et H. et N. et multi eorum conplices et sequaces intendentes et servientes domino [8]) L(udovico) duci Bawarie tanquam regi Rom(anorum) castrum nostrum in tali loco prodicionaliter noctis tempore occuparunt, homines ibidem repertos occidendo, vulnerando, captivando, bonis suis omnibus spoliando, districtum castri ejusdem et alios nostros districtus vastando incendiis, spoliis et rapinis; tot quoque et tantis malis non contenti tam de bonis clericorum et ecclesiarum quam personarum secularium mutam seu exactionem recipiunt apud idem castrum novam indebitam, gravem patrie et dampnosam. Ex quibus omnibus constat illos excomunicationis et aliarum sententiarum et processuum domini pape durissimos

1) Hdschr. directas. 2) Hdschr. irr[3] (irreparabile?). 3) Aus Clm. 1726 f. 46′ (= 1) und Clm. 14313 f. 190′ (= 3). 4) Dil. — etc. fehlen in 1. 5) esset 3. 6) fehlt in 1. 7) tali loco fehlen in 1, wo dann so fortgefahren wird: et nonnulli alii eorum c. 8) fehlt in 3.

laqueos[1]) incurrisse. Ad hoc O. et H.[2]) et nonnulli alii, qui occupacioni predicti castri non interfuerunt ab inicio, postea occupatoribus illius sese sociarunt[3]) et prorumpentes in facta dampnata ac communicantes in predictis criminibus[4]) in eosdem reatus easdemque[5]) penas et sententias inciderunt. Ne igitur Christi fideles[6]) eorum contagione pestifera maculentur, devocionem vestram monemus et hortamur vobisque sub pena excomunicacionis, quam in singulos vestrum si inobedientes fueritis ferimus in hiis scriptis, nec non sub pena privacionis officiorum et beneficiorum vobis precipiendo mandamus, quatenus eos qui superius sunt[7]) expressi nominatim omnes vero alios eorum complices et in predictis criminibus participes ac eos qui se postea sociaverunt eis vel adhuc inantea sociabunt generaliter singulis diebus dominicis et festivis pulsatis campanis accensis et extinctis candelis, quando major aderit populi multitudo, per aliquem idoneum et discretum presbiterum publice in ambone excomunicatos denuncietis, mandantes eos ab omnibus arcius evitari. Volumus insuper vobisque sub penis memoratis precipimus ut quociens eorum qui dictum castrum nunc tenent, occupant aut in futurum tenuerint quique se illis sociaverint vel[8]) sociabunt in posterum et cum eis manent vel inantea manebunt aliquem vel aliquos predictam civitatem seu[9]) oppidum Oettingum[10]) intrare contigerit quamdiu ibi manserit vel manserint et[11]) post recessum ejus vel eorum per duos dies continuos cessetis et cessare ibi faciatis generaliter a divinis.[12]) Omnes quoque vestros parrochianos ex parte nostra[13]) moneatis ne emendo vel vendendo aut[14]) aliquid comunicando supradictis hominibus ullum prestent auxilium, consilium vel favorem; alioquin contravenientes eisdem penis et sententiis percellemus. Dat. etc. anno etc.[15]).

Nr. 4. (Nach 1324. Aug. 22). Erzb. Friedrich ermahnt einige seiner Untergebenen in der Vollziehung seiner Befehle, speziell des von ihm verhängten Bannes (cf. No. 3) nicht lässig zu sein.[16])

Admonicio[17]) contra[17]) negligentes publicare sentenciam metropolitani.

---

1) fehlt in 1. 2) O. und H. fehlen in 1. 3) sorciarunt 3. 4) criminosis noch zugesetzt in 1. 5) que fehlt in 3. 6) fidelium 3. 7) fehlt in 3. 8) et 1. 9) vel 1. 10) tale 1. 11) fehlt in 1. 12) in 1 adminis? 13) vestra? 3. 14) vel 1. 15) anno etc. fehlen in 3. 16) aus Clm. 14313 f. 191 (= 3) und 1726 f. 58 (= 1). 17) fehlt in 1.

Frid(ericus) etc. Dilectis [1]) in Christo etc. [1]) Ad nostram delatum est audientiam quod vos in denunciacione sententiarum, quas occupatores castri nostri in Titimang [1]) nec non fautores, adjutores eorum ac succedentes eis in vicium declaravimus incurrisse [2]), desides fueritis et remissi et cessacionem a divinis non eo modo servaveritis, quo [3]) vobis in nostris litteris meminimus injunxisse. [2]) Quocirca [4]) devocionem vestram monemus requirimus hortamur attente, quatenus negligenciam et desidiam si quam commisistis in hac parte digna sollicitudine et diligencia emendetis, scientes quod, si mandatorum nostrorum reperti fueritis transgressores, penas in predictis nostris literis contentas vel infallibiliter infligemus ad [5]) hoc precibus vortris favorabiliter annuentes.

Nr. 5. (Nach 1324, Aug. 10. cf. oben S. 252.) Erzb. Friedrich beauftragt einen Suffraganbischof an seiner Statt einzuschreiten gegen die Uebelthäter, die sich an Bischof Konrad von Freising und einigen seiner Geistlichen thätlich vergriffen. [6])

Commissio facta per metropolitanum super insultu contra suffraganeum habito [7]).

Venerabili in Christo fratri Fri(dericus) etc. Ad nostram devenit noticiam quod nobilis vir comes . . de tali [8]) loco cum suis complicibus venerabili in Christo fratri domino [9]) Ch(uonrado) episcopo Frisingensi violentum et [10]) hostilem fecit incursum, vulnerando ipsum in persona propria [11]) et nonnullos de ejus familia occidendo et aliquos tam clericos quam laycos vulnerando et capiendo, inter quos discretum virum H. [10]) de tali [8]) loco canonicum talis [8]) loci et prepositum talis loci nostri dyocesis adhuc tenet suis carceribus mancipatum nec illum vult liberum dimittere nec excredere, ut audivimus, ullo [12]) modo. Verum quia excessum tam enormem in lesionem et dispendium clericalis [13]) erumpnitatis [14]) pariter et honoris non decet nos conniventibus oculis pertransire vosque [15]) in vicino pleniorem facti hujusmodi et de ejus circumstanciis quam nos in lon-

---

1) fehlt in 1. 2) fehlt in 3. 3) q̄ (que) 1 (st. quem?) 4) statt Quocirca — requirimus in 3 nur: mandamus. 5) ad — annuentes fehlen in 1. 6) aus Clm. 1726 f. 61′ (= 1) und Clm 14313 f. 191′ (= 3). 7) hab. c. s. 1. 8) t. l. fehlen in 1. 9) fratri . . episcopo de . . 1. 10) fehlt in 1. 11) pro. p. 3. 12) quoquo 3. 13) clericales 1. 14) in 1 undeutlich erumnitatis? 15) vobisque 3.

ginquo noticiam potertis[1]) habere, discretioni vestre, de qua fiduciam gerimus specialem, in hac parte committimus vices nostras, mandantes quatenus pro excessu supradicto contra ipsos excedentes nec non contra districtus terras homines et bona illorum secundum tradicionem tam juris communis quam provincialium statutorum procedatis, sicut fuerit procedendum, mandantes abbatibus prepositis archidiaconis decanis[2]) plebanis et aliis ecclesiarum rectoribus nostre dyocesis ut processus vestros diligenter observent et etiam exequantur, contradictores et rebelles auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam compescendo. Nos quoque[3]) eosdem processus rite habitos ratos habebimus et faciemus auctore domino inviolabiliter observari. Dat. etc. anno[4]) etc.

No. 6. (s. l. et a. cf. oben S. 253). Erzb. Friedrich verwendet sich bei Papst Johann XXII. für einen seiner Suffraganbischöfe (?), der ein treuer Anhänger des Papstes gegen Ludwig den Baiern sei.[5])

Litera supplicacionis ad papam[6]) pro episcopo obpresso.

Sanctissimo etc. Ad decus et devocionem sanctitatis vestre pertinere dinoscitur, ut inter ceteros prelatos illos singularis[7]) favoris gratia prosequamini, quos inmediate subjectionis vobis jungit vinculum quibusve status[8]) sui curastis tribuere dignitatem. Sane venerabilis in Christo pater dominus . . episcopus talis, qui ex provisione vestra kathedram episcopalem accepit vobisque inmediate subjectus existit,[9]) servando vobis et ecclesie Romane fidem devocionem et obedientiam debitas et constanter[10]) tenendo contra se tyrannidem Ludovici[11]) ducis Bavarie, bellando eciam contra ceteros ecclesie sue oppresores, diversas patitur molestias, angustias et pressuras nec hiis frangitur, sed fervore spiritus sublimiora conscendens, forcior redditur et sic columpna inmobilis perseverat. Hic eciam et dum gentes dicti Ludovici nuper terram meam intrare et hostiliter devastare voluissent, auxilium milicie super prompta devocione michi exhibuit, sic quod ope sua illa vice cohibui introitum earundem. Quapropter sanctitati vestre supplico reverenter, quatenus dictum episcopum sicut devotum filium et sicut creaturam et plantulam manus

1) potestis 3. 2) et dec. 1. 3) nosque 1. 4) anno etc. fehlen in 1. 5) aus Clm. 1726 f. 113 (= 1) und Clm. 97 f. 110′ (= 2). 6) Item (sc. Petitiones) supplicatorie ad dominum papam 2. 7) illis singulis 2. 8) quibus vestatus 2; quibus vetustatis sui circa sunt trib. dign. 1! 9) extitit 1. 10) constantes 1. 11) L. qui et sui cum nuper 1 mit Auslassung des ganzen Passus ducis Bav. — Ludovici.

vestre dignemini confovere, protegere et tueri et habere in omnibus suis necessitatibus gratiosius commendatum. Datum etc. anno etc.[1])

Nr. 7. (Vor 1324 Okt. 12 cf. oben S. 249.) Erzb. Friedrich ordnet die Ausführung eines päpstlichen Befehles über Gefangennahme zweier gen. Fälscher päpstlicher Schreiben an.[2])

Commissio ut bullarum domini pape detentores[3]) deteneantur (?)[3])

Fridericus etc. dilectis in Christo etc. Literas nostras patentes[4]) vobis cum presentibus assignandas, habentes tenorem mandati apostolici de verbo ad verbum infrascriptum: Viris prudentibus et discretis de . . et . . de . . magistro civium et consulibus civitatis Rat(isponensis) direximus, eos auctoritate dicti mandati apostolici monentes et hortantes attente, nec non sub certa pena precipientes eisdem, quod Jo(hannem) quondam abbatem monasterii sancti . . aput Scotos Rat. ordinis sancti . . et P. quondam priorem sancti Petri extra muros Rat. ejusdem ordinis, qui ab eisdem monasterio et prioratu per sententiam amoti[5]) pretextu falsarum ut dicitur literarum sub nomine domini nostri pape fabricatarum se violenter intruserunt[3]) ad ista, capiant et captos venerabili in Christo fratri nostro domino . . episcopo Rat. assignent, eidem prestent auxilium, consilium et favorem, ut sub fida[6]) custodia illos nobis presentent, nostro secundum tenorem mandati apostolici carceri includendos; literas quoque ut dicitur falsas, quibus prefati Jo(hannes) et P. usi fuerint, si quas habuerint vel habere poterint clausas nobis sub sigillis[7]) civitatis Rat. ne illis quicquam inmutari valeat destinare[8]) procurent. Quocirca[9]) devocionem vestram monemus, requirimus attente et nichilominus in virtute obedientie sub pena excomunicationis quam exnunc in hiis scriptis in vos ferimus, si mandati nostri ymo verius apostolici contemptores extiteritis, precipiendo mandamus quatenus omnes vel duo vel unus vestrum, prout requisiti fueritis, dictas literas nostras prefatas magistro civium et consulibus civitatis Rat. presentetis et super hiis responsionem eorum requiratis et quod in premissis feceritis et qualiter predicti magistri et consules in execucione mandati

1) anno etc. fehlen in 1. 2) aus Clm. 1726 f. 70. 3) undeutlich. 4) Hdschr. petentes. 5) Hdschr. amotu. 6) Hdschr. sida. 7) Hdschr. sigillas. 8) Hdschr. testinare. 9) Hdschr. quacirca.

nostri ymo verius apostolici se habuerint nobis per vestras patentes literas fideliter intimare curetis, ut hec eciam possumus sedi apostolice intimare. Ad hec eciam vobis committimus sub pena prefata firmiter et mandamus quatenus memoratum dominum .. episcopum Rat. citetis, ut per se vel per procuratorem ydoneum coram nobis feria tertia[1]) etc., quem terminum sibi peremptorie assignamus, in tali loco compareat, processus omnes quos contra dictos Jo. et P. super premissis habuisse dicitur exhibiturus coram nobis, et similiter quod in hoc[2]) feceritis per literas vestras nobis fideliter intimare curetis. Dat. etc.

Nr. 8. (Vor 1325, Sept. 1 cf. oben S. 255.) Erzb. Friedrich ersucht den Papst Johann XXII. einige frühere, nun reumüthige Anhänger Ludwigs des Baiern vom Banne lösen zu dürfen.[3])

Alia pro absolutione excomunicacionis impetranda.[4])

Significo sanctitati vestre, quod nobilis vir .. de tali loco[5]) miles mee dyocesis, qui longo tempore .. duci Bavarie, dum[6]) adhuc fungeretur regio nomine et eciam postea, adhesit eique prestitit auxilium consilium[7]) et favorem, nunc ad cor reversus abjurata adhesione illius ab eo recedere et redire ad sinum sancte matris ecclesie est paratus. Ut igitur exemplo illius adhesione prefati ducis eciam alii milites retrahantur, supplico humiliter et devote quatenus, ut illum auctoritate vestra a sententiis vestris absolvere valeam, dignemini indulgere. Item supplico quatenus absolvendi .. canonicum talis ecclesie[8]) et cum eo dispensandi super irregularitate et inhabilitate, quas incidit ex eo quod in civitate tali que adheret prefato .. duci Bavarie et in qua interdictum, cui ex processibus vetris subjacet, minime observatur, cum ceteris suis concanonicis divina officia celebravit in suo ordine ministrando, ipsi autem duci nullum prestitit auxilium consilium[7]) vel favorem, de gratia speciali michi concedere dignemini facultatem. Datum[9]) etc. anno etc.

Nr. 9. (1327 Febr. 5 cf. oben S. 254.) Erzb. Friedrich erklärt, dass die von seinen Untergebenen ihm geleistete „Schatzsteuer" eine freiwillige gewesen sei und für die Zukunft nicht praejudicirlich sein solle.

Recognicio[11]) de subsidio sive steura indebite soluta ex amore et amicicia non ex debito non ā te.[12])

1) undeutlich: frā. IĪI. 2) Hdschr. hec. 3) Aus Clm. 1726 f. 112 (= 1) und Clm. 97 f. 111' (= 2). 4) fehlt in 2. 5) tali loco fehlen in 2. 6) cum 2. 7) cons. aux. 2 8) talem 1. 9) Datum etc. fehlen in 1. 10) aus Clm. 1726 f. 117. 11) undeutlich: Recōgacō. 12) die drei letzten Worte undeutlich.

Nos Fri(dericus) etc. Confitemur et constare cupimus universis presentes literas inspecturis,[1]) quod, cum ad recuperationem et redempcionem castri ecclesie nostre in . . quo per Lud(ovicum) regem Babarum spoliati fueramus, nostre non sufficerent facultates, sed communi nostrorum in hac parte indigeremus subsidio subjectorum, dilectus in Christo . . prepositus talis, licet non haberemus jus hoc exigendi, tamen ob zelum devocionis et fidei que ad nos et dictam nostram gerebat ecclesiam sponte admisit et liberaliter, quod homines et coloni ecclesie sue in nostris terris et territoriis constituti[2]) in contribucione que vulgariter vocatur Schaczstewer nobis in subsidione recuperacionis seu redempcionis dicti castri prestiterant[3]) quilibet secundum suarum exigenciam facultatum, ita tamen taliter quod hujusmodi admissio spontanea et liberata[2]) concessio sibi et ecclesie sue in hominibus suis in posterum prejudicare non debeat nobisque et successoribus nostris exinde jus exigendi contribucioni[3]) vel exactioni hujusmodi minime atoratur[2]) nosque ab hiis promittimus fideliter de cetero abstinere. In cujus rei etc.

Nr. 10. (cf. oben S. 238.) Alia forma (vorher Inspectio cujusdam instrumenti publici) quando exemplatur aliquod instrumentum seu littera cum auctoritate et decreto auditoris camere domini pape. Rubrica.[4])

In nomine domini amen . . Nos P. decretorum doctor, causarum curie camere domini pape generalis auditor, presenti publico transcripto notum facimus universis ipsius seriem inspecturis, quod accedens ad personam nostram . . executor una cum . . et . . testamenti seu ultime voluntatis ostendit et produxit coram nobis pro tribunali sedentibus ad jura reddendum quedam publica instrumenta non abolita nec cancellata nec lesa in aliqua parte sui sed cum[5]) suspicione carentia, quorum tenores inferius describentur, petens instanter ipsa transcribi et in publicam formam reddigi nostra auctoritate ordinaria et decreto pro sui et omnium aliorum quorum interest vel interesse posset futura memoria et cautella. Cui peticioni utpote rationabili annuentes ipsorum instrumentorum tenores per subscriptum notarium fecimus presentibus inseri et transcribi et in publicam formam reddigi. Cui quidem transcripto hujusmodi deinceps

1) Hdschr. inscripturis. 2) undeutlich. 3) sic! 4) Aus Clm. 14313 f. 111. 5) statt omni?

plenaria fides adhibeatur per omnia in juditio et extra, sicut et predictis originalibus instrumentis quorum hii existunt tenores: In nomine domini etc. Acta sunt hec per nos auditorem domini camerarii supradictum Carpentorati in hospitio nostro ad instantiam et requisitionem prefati domini executoris sub anno etc. .presentibus et . . not. apostolicis ad hoc vocatis specialiter et rogatis, et nichilominus ad pleniorem certitudinem omnium predictorum presens transcriptum publicum de mandato nostro confectum sigillo prefati domini camerarii domini pape quo utimur jussimus comuniri. Et ego . . not. sufrascriptorum instrumentorum tenores, prout in ipsorum originalibus inveni vidi et legi, ita hic de mandato, auctoritate et decreto prefati domini auditoris et rogatus a prefato domino episcopo executore transcripsi fideliter et diligenti collacione facta cum magistro . . infrascripto notario curie prefati domini auditoris in publicam formam reddegi meumque signum apposui consuetum.

Nr. 11. Protestacio ad ostium pape. [1])

In nomine domini amen etc. Religiosus vir frater . . procurator et institutor ac nuncius specialis venerabilis viri fratris J. electi etc. et not (arius) R. de . . procurator religiosorum virorum fratrum . . et . . monachorum ejusdem monasterii etc. nec non dicti fratris J. electi in abbatem ipsius monasterii procur(atorio) nomine pro eis ac nomine et vice dicti fratris J. et pro eo constituti apud . . locum ante hostium camere, ubi dictus summus pontifex morabatur, in personam ejusdem domini pape ostiarii, qui tunc dictum hostium custodiebat, per quod ad ipsum papam comuniter intrabatur, procuratorio nomine quo supra ac nomine et vice dicti fratris J. electi eundem . . ostiarium cum instanter requisiverint sibi humiliter inplorando, ut eos prefatum intrare permitterent [2]) ut deinde possint accedere ante presentiam domini pape predicti ad proponendum coram eodem domino papa justum impedimentum, per quod ipse electus ad sedem apostolicam personaliter venire non potuit neque potest et ad petendum obtinendam confirmationem electionis facte de domino fratre J. electo in abbatem dicti monasterii secundum constitutionem Capientes et quamlibet aliam constitutionem et ad prosequendum coram eodem papa electionem de ipso fratre J. factam secundum quod jura requirunt et sicut alias deinde

1) Aus Clm. 14313 f. 170. 2) sic!

melius fieri potest vel ut ab eodem domino papa possint inpetrare vel obtinere aliquem auditorem, coram quo possent prosequi et finiri [1]) hujusmodi electionis negocium, qui parati erant prosequi cum effectu. Quibus idem ostiarius respondit et dixit quod non erat tempus intrandi ad ipsum dominum papam eosque prefatum ostium intrare non permisit, firmando et claudendo ipsum; et tunc dictus frater V. instructor et notarius R. procurator nominibus quibus supra ilico dixerunt et protestati fuerunt, quod ipsis et predictis, quorum instructores et procuratores sunt, non curant tempora dicte constitutionis Cupientes et cujuslibet alterius constitutionis super hoc edite, cum per eos non stet, quando prefatum ostium intrarent et presentiam domini pape accederent ad proponendum coram eo justum impedimentum, propter quod idem electus ad sedem apostolicam personaliter venire non potuit et ad proponendum coram eo hujusmodi electionis negocium, sicut requirit dicta constitutio Cupientes et quelibet alia vel ut ab eodem domino papa possent inpetrare vel obtinere auditorem coram quo possent prosequi et finire hujusmodi electionis negocium, quod parati erant prosequi cum effectu protestantes quod cum tempus et commoditatem habuerint dictum inpedimentum proponent et dictum electionis negocium prosequentur cum effectu. Actum etc.

Nr. 12. (Zwischen 1314, Apr. 20 und 1316, Juli 7.) Super eodem (Protestatio ad ostium pape) pro electione archiepiscopi. [2])

In nomine domini amen etc. Constituto venerabili viro domino N. de .. canonico Trauensi (?) electo in archiepiscopum Ravenn. ecclesie una cum discretis viris .. et .. canonicis prefate ecclesie Raven. instructoribus electionis celebrate de ipso electo ad ecclesiam supradictam et procur(atoribus) ad presentandum negotium electionis ejusdem in Avinione ante ostium palacii loci predicatorum, per quod intratur comuniter aulam seu cameram, in qua major pars cetus sancte Romane ecclesie cardinalium consueverat et consuevit concistorium pro electione factura summi pontificis celebrare post dissolucionem collegii cardinalium de conclavi simul in civitate Carpentatoris (?) morantium, dixit et asseruit aut protestatus fuit quod venerat ad Romanam curiam et se presentabat ac presentavit ibidem cum omnibus actis juribus et munimentis dictam electionem tangentibus ad prosequendum negocium dicte electionis de se facte

1) sic! 2) Aus Clm. 14313 f. 170'.

ac petendum confirmacionem electionis ejusdem et sibi auctoritate apostolica munus consecrationis inpendi et ad omnia alia facienda gerenda et exercenda juxta formam juris, prout requirit negocium electionis ejusdem. Verum cum Romana ecclesia pastore vacet ad presens et nullus sit a quo ipsius electionis confirmacionem et munus consecracionis petere possit nec al'(iter) valeat dictum negocium prosequi propter vacacionem notoriam apostolice sedis, ilico dixit et protestatus fuit electus prefatus quod nullum sibi et electioni sue prejudicium generetur in predictis aut circa ea ex vacatione predicta aut excursu ipsorum, cum paratus se offerat et sic supradicta faceret si posset, nec per eum stet quominus ipsa faciat, ac faciet et facere intendit quam cito ad hoc offeret se facultas et Romane ecclesie providebitur de pastore. Prefati eciam canonici (?) instructores et procuratores ibidem presentialiter existentes dixerunt et protestati fuerunt, quia ipsi etiam venerant ad Romanam curiam sufficienter instructi cum omnibus actis et juribus et munimentis negocium electionis prefate contingentibus ad petendum confirmacionem electionis ejusdem et instruendum in ipso negocio et alia omnia faciendum ad que tenentur juxta formam juris. Quare dixerunt et protestati fuerunt quod nullus eis aut cappitulo seu ecclesie Trauen.[1]) prefate aut dicte electioni prejudicium generetur in predictis aut circa ea ex vacatione predicta aut excursu ipsorum, cum parati se offerant et fir(me?) facere si possent, nec pro eo stet quominus faciant, facient et facere intendant quam cito ad hoc offerat se facultas ut[2]) prefate Romane ecclesie provisum extiterit de pastore.

No. 13. (Nach 1325 Apr. 22.) Litera testimonialis domini episcopi super renunciacione primi beneficii in manus episcopi facta et per eum recepta et admissa.[3])

Nos Frid(ericus) etc. confitemur et constare volumus universis presentes literas inspecturis, quod cum nos dis(creto) viro H. decano . . utriusque juris perito habenti tunc ecclesiam parochialem in tali loco nostre dyocesis propter sue probitatis merita contulissemus ecclesiam parrochialem talem ejusdem nostre dyocesis VI° Idus[4]) Aprilis anno domini[5]) MCCCxxv idem[6]) H. cupiens satisfacere constitutioni nove domini J(ohannis) pape

1) sic! statt Raven? 2) st. et? oder ubi? 3) Aus Clm. 1726 f. 101. (= 1) und Clm. 14313 f. 176 (= 3); in manus — admissa fehlen in 3. 4) Kal. 3. 5) anno tali 1. 6) ibidem 3.

XXII [1]) et evadere penas ejus habita corporali possessione dicte ecclesie in [2]) Muldorf [2]), ad nos tanquam ad ordinarium, ad quem etiam predictarum ecclesiarum collatio pertinere dinoscitur, personaliter accessit et ecclesiam predictam in Sambheim [3]) in manibus nostris verbaliter et realiter cum effectu dimisit et renunciavit expresse anno eodem X° kal. Maii. Nos quoque [4]) dimissionem et renunciacionem illius recepimus et admisimus similiter cum effectu. In cujus rei etc. Dat. [2]) etc. Anno [2]) etc.

No. 14. Item alia per procuratorem ad idem. [5])

Nos Alb(ertus?) etc. Confitemur etc. Quod cum discretus vir magister Frid(ericus) doctor decretorum et ecclesie nostre canonicus assecutus fuisset ecclesiam parrochialem in Pels Saltzeburgensis dyocesis et ex hoc ecclesia parrochialis in Weiten nostre dyocesis quam prius tenuerat, vacare cepisset, idem magister F. [6]) volens satisfacere et devote parere nove constitucioni domini J(ohannis) pape XXII [7]) et prudenter evadere penas ejus, transmisit ad nos tanquam ad ordinarium ecclesie in Weiten discretum virum magistrum H. Vislarium [8]) procuratorem suum habentem plenum mandatum renunciandi in manibus nostris verbaliter et realiter cum effectu dimittendi prefatam ecclesiam in Weiten, dictusque magister H. procurator [9]) nomine ejusdem magistri Frid(erici) hujusmodi renunciationem et dimissionem in manus nostras fecit nosque illas recepimus cum effectu. In cujus rei etc. Datum [8]) etc. Anno [8]) etc.

Nr. 15. Procuratorium ad premissa. [10])

Reverendo in Christo patri etc. magister Frid(ericus) de [8]) Chotwico [8]) cum sui recomendacione se [11]) totum. Cum ex collatione reverendi patris domini Frid(erici) archiepiscopi Saltzburgensis apostolice sedis legati [12]) ecclesiam parrochialem in Pels Saltzburgensis dyocesis sim assecutus et ex hoc ecclesia parrochialis in Weiten vestre dyocesis, quam prius obtinebam, vacare noscatur, volens ergo nove constitucioni domini J(ohannis) pape XXII [6]) satisfacere et evadere penas ejus, discretum virum

1) XX. 3. 2) fehlt 1. 3) st. in S. in 1: sine more dispendio. 4) nosque 3. 5) Ebendaher wie Nr. 13; per proc. fehlen 3. 6) fehlt 3. 7) XX 3. 8) fehlt 1. 9) procuratorem 1. 10) Ebendaher wie Nr. 13. 11) Hdschr. te. 12) l. 1; legatus 3.

magistrum H. Vislarium[1]) ecclesie vestre canonicum ad vos tanquam ad ordinarium dicte ecclesie in Weyten[2]) transmitto eundemque procuratorem meum constituo dans sibi plenum mandatum renunciandi in manus vestras verbaliter et realiter et cum effectu dimittendi pro me et nomine meo ecclesiam eandem in Weyten[2]) et[3]) literas testimoniales super hoc petendi et recipiendi cum generali hujusmodi facta administratione et omnia et sin(gula) faciendi que circa hoc fuerint optima, etiam si mandatum exigant speciale, ratum et gratum habiturus quicquid per eum factum fuerit in premissis. In cujus rei etc. Datum[4]) etc. Anno[4]) etc.

---

1) fehlt 1. 2) Weiten 3. 3) et — administr. fehlt 3. 4) fehlt 1.

Zum Schluss bemerke ich, dass die Abkürzungszeichen leider teilweise nur ungenau wiedergegeben werden konnten.